Chronik der Pfarrei Maria Trost

der Jahre 2007 bis 2011

Vorwort

Jetzt gibt es „Maria Trost“ schon 55 Jahre lang: 1956 Filialkirche, 1963 Kuratie, seit 1972 Pfarrei mit neuer Kirche, seit 2005 Teil eines Pfarrverbandes. Man kann das als Aufstieg und Teilabstieg sehen – oder aber als Entwicklung, Zeichen der Zeit: Kirche heute.

Die Chronik wird seit 1983 geführt. Für die Zeit davor gab es Zeitzeugnisse zur Rekonstruktion. Die Seiten für die Jahre 2002 bis 2006 haben wir vor 5 Jahren als Broschüre drucken lassen, das fand Anklang.

Das machen wir jetzt wieder für die Jahre 2007 bis 2011. Vielleicht findet auch dieses Heft seine Leser. Der Alltag einer Pfarrei besteht ja nicht nur aus großen Ereignissen, sondern vor allem aus vielen kleineren, und an die sollen die folgenden Seiten ebenfalls erinnern.

Der Chronist H. Aufleger, Juni 2012

Ostern 2007

Wir brauchen Ostern, weil die Welt ist, wie sie ist: zerbrochen, unheil, dem Tod verfallen. Wir brauchen Ostern, weil unsere Beziehungen sind, wie sie sind: verletzt und verletzend, belastet, enttäuscht; blutleer die einen, blutig geschunden die anderen.

Wie kann man Ostern feiern angesichts von so viel Leid, von so viel persönlichem Elend? Ich frage umgekehrt: Wie kann man Ostern feiern, ohne von Leid und Elend gezeichnet zu sein? Was soll die Osterbotschaft, wenn ohnehin alles rund läuft?

In genau diese Welt ist Jesus eingetreten, dieses Beziehungsgeflecht hat er ein Leben lang mit uns geteilt. Er hatte keine behütete Kindheit, kannte Angst nicht nur vom Hörensagen, hat Besessene und Tote nicht gemieden. Im Gegenteil: Fortwährend sehen wir ihn Kranke berühren, seine Finger behutsam und heilend auf blinde Stellen und lahme Glieder legen; sehen, wie er Ausgeschlossenen „die Leiter macht" zurück in die menschliche Gesellschaft.

Hätte ihn unser Elend kalt gelassen – niemand würde noch von ihm reden. Hätte er Gott einen guten Mann sein lassen und sich um sein eigenes Fortkommen gekümmert – er wäre längst vergessen. Doch weil ihn das Leid zunächst wildfremder Mitmenschen anrührt, greift er – im Namen Gottes – ein. Weil ihn das Elend packt, packt er an: stellt zur Rede, verkündet die verzeihende Barmherzigkeit Gottes, heilt, ruft in Beziehung, sendet aus...

Sein Angreifen macht ihn zum Angegriffenen. Sein Nähe-Schenken und -Zulassen macht ihn zum Ausgestoßenen. Nun ist er tot. Umgebracht. Aus dem Weg geräumt. Um Gottes Willen. Denn so, wie er es tat, darf der große und ewige Gott nicht in den Alltagsdreck gezogen werden.

Doch die Größe Gottes derart schützen zu wollen, dieses Projekt scheitert: Am dritten Morgen steht die Ostersonne über dem Kreuz. Und die Schatten, die sie wirft, lassen ahnen, dass das Todeswerkzeug zur Leiter geworden ist. Zur Leiter ins Licht für uns alle, die wir verletzt und verletzend auf dieser Erde gehen oder zu Fall gekommen sind. Alle sind wir in dieses Elend eingebunden, können die Verflochtenheit in das Böse, die Sündenverfallenheit nicht fliehen.

Erst Ostern öffnet den Horizont. Weil Jesus durch Gottes Kraft lebt, wird sein Kreuz zur Leiter, wird das tote und tötende Holz zum frisch grünenden Lebensbaum.

Ostern, das ist kein „Wisch-und-weg-Halleluja“. Kreuz und Leid werden bleiben. Aber sie sind nicht für immer unsere Bleibe, unser Grab. Sie werden zur Leiter. Das ist Gottes überraschende Perspektive für uns: „Ich lebe und auch ihr sollt leben.“ Darum sage ich: Frohe Ostern!

Ich lade Sie herzlich ein zur Mitfeier dieser göttlichen Geheimnisse. Die aktive Beteiligung an den Gottesdiensten ist Ausdruck unseres Glaubens an unsere Erlösung im Auferstandenen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Fastenzeit, Karwoche und gesegnete Ostern.

Ihr

Pfr. Leslaw Magdziarek

Leslaw Magdziarek – Pfarrer und

Peter Jaumann

Peter Jaumann – Pastoralrefent

Barbara Klemm

Barbara Klemm – Gemeindereferentin

Daniela Schimmer

Daniela Schimmer – Gemeindeassistentin

1. Fronleichnamsprozession im Pfarrverband

Bei strahlend blauem Himmel versammelten sich am Sonntag, den 17. Juni 2007 zum ersten Mal die Gläubigen beider Pfarreien um 9.00 Uhr in der Grünanlage Ecke Löherweg zum feierlichen Feldgottesdienst.

Fleißige Hände hatten hier einen festlich geschmückten Altar, Mikrophonanlagen, Liederbücher und jede Menge Sitzbänke bereitgestellt. Fünf Bläser und die Kirchenchöre übernahmen die musikalische Umrahmung.

Nach dem Schlusssegen begann die Prozession. Fast 40 Ministranten, viele Kommunionkinder und Kinder mit Blumenkörbchen zogen vor dem goldenen Himmel, unter dem Herr Pfarrer Magdziarek das Allerheiligste trug, durch den ebenfalls festlich geschmückten Löherweg. Dahinter sammelten sich die Bläser, die Chöre und die Gemeinde. Ein beeindruckender Festzug von Menschen, die singend und betend ihren Glauben bezeugen und viele Anwohner an den Straßenrand lockten. Am zweiten Altar an der Ernst-von-Beling-Straße/Ecke Schweidnitzerstraße begleitete der Gospelchor musikalisch die Fürbitten und Gebete für die Gemeinden. Der Weg zum dritten Altar führte über die Waldhornstraße und die von der Polizei gesperrte Allacher Straße zur Weidmannstraße. Der Kirchenchor umrahmte weitere Gebete und ein paar der Blumenkinder nutzten die Möglichkeit, ihre leeren Körbchen mit Wiesenblumen zu füllen.

Die vierte und letzte Station am Kirchenvorplatz von St. Raphael vereinte alle Teilnehmer noch einmal mit Liedern und Gebeten. Der Abschlusssegen wurde mit den Glocken zum 11-Uhr-Läuten weit über alle Menschen und Häuser getragen und das Schlusslied „Großer Gott, wir loben dich“ stieg zum Himmel.

Viele kamen dann noch gerne der Einladung zu Getränken und einer Brotzeit im Garten des Pfarrheims nach und ließen den Vormittag gemütlich ausklingen. Ein schöner Tag im neuen Pfarrverband, dem hoffentlich noch viele folgen.

Ingrid Enthofer

Drei Minuten und ein Strafzettel

Ein Interview mit Pfarrer Leslaw Magdziarek

Vor knapp einem Jahr, am 1. September 2006, hat Pfarrer Leslaw Magdziarek in Maria Trost, wo er vorher als priesterlicher Leiter tätig war, die Gesamtleitung der Gemeinde übernommen. In einem Gespräch mit dem Angerlohkurier hat er das vergangene Jahr Revue passieren lassen.

Das Interview führte Karin Basso-Ricci.

AK: Welche neuen Aufgaben hat die Gemeindeleitung in Maria Trost für Sie mit sich gebracht?
LM: Als priesterlicher Leiter war ich nur für die Seelsorge verantwortlich, jetzt ist die Verwaltung mit dazu gekommen. Dazu gehören die Sitzungen der Kirchenverwaltung und die Koordination mit dem Kirchenpfleger, um schnell reagieren zu können. Außerdem gehören zwei große Kindertagesstätten zu Maria Trost. Hier bin ich froh, dass Bärbel Klemm die Trägervertretung für die Kindertagesstätten übernommen hat, auch wenn wir wichtige Fragen trotzdem gemeinsam absprechen müssen. Ich merke, dass die Verantwortung für die Gemeinde nun bei mir liegt. Ich muss meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, leiten und möchte dabei aber wichtige Entscheidungen kollegial treffen.

AK: Inwieweit hat sich mit Ihrer neuen Funktion auch Ihr Verhältnis zur Gemeinde verändert?
LM: Ich schaue jetzt auch auf Maria Trost als „meine Gemeinde“ und kann mit dem Herzen dabei sein. Als Herr Eichelbaum noch Pfarrbeauftragter in Maria Trost war, war meine Einstellung: Ich bin zwar auch zuständig für die Pfarrei, aber da ist noch jemand, der sich darum kümmert. Jetzt identifiziere ich mich noch stärker mit den Menschen und Gremien in Maria Trost. Die Sorgen und Freuden der Gemeinde sind auch zu den meinen geworden. Dafür wird jetzt auch mehr von mir erwartet, dass ich Stellung beziehe und reagiere.

AK: Hat Sie das vergangene Jahr auch persönlich verändert?
LM: Seit dem Start des Pfarrverbands und speziell seit September 2006 musste ich mich stark und schnell zur Person des Leiters hin entwickeln. Dazu musste ich mir auch gewisse Fähigkeiten aneignen, um der Gemeinde dienen zu können. Ich musste lernen klar und präzise zu organisieren. Als Seelsorger konnte ich mir noch Pausen erlauben, jetzt muss ich viel Kraft in die Verwaltung investieren. Für mich persönlich bleibt da wenig Zeit. Meiner Promotion zum Beispiel kann ich mich in letzter Zeit gar nicht mehr widmen. Natürlich träume ich von Zeiten, in denen es besser läuft und ich dafür mehr Zeit haben werde. Aber das ist vielleicht naiv…

AK: Welche Akzente haben Sie in Maria Trost im vergangenen Jahr gesetzt oder wollen Sie in Zukunft setzen?
LM: Im neuen Seelsorgeteam haben wir viel Energie in die Arbeit mit jungen Familien investiert, in Kinder- und Familiengottesdienste. Wir möchten auch die Erstkommunionkinder noch mehr in die Gemeinde integrieren. Dadurch erfahren die Kinder, dass für sie regelmäßig etwas geboten ist und nehmen diese Angebote gut an. Dadurch entsteht eine Verbindung zur Gemeinde.

Außerdem ist es mir wichtig, die Liturgie als die unmittelbare Begegnung mit Gott zu vermitteln. Das soll die Gemeinde verstehen und darin ihre Quelle für andere Aktivitäten finden. Man soll erkennen, wie schön die Liturgie mit ihren vielen Facetten ist und wie vielseitig Kirche dadurch ist.

AK: Was haben Sie im vergangenen Jahr an Maria Trost neu schätzen gelernt?
LM: Ich freue mich, in Maria Trost Bewegungen aus der Kirche heraus jetzt von der Nähe aus sehen zu können: wie gut hier vieles organisiert ist, wie gut die Gremien miteinander kooperieren und wie selbständig die Gemeinde arbeiten kann. Gerade bei neuen Projekten melden sich sofort Leute, die bereit sind die Idee zu unterstützen. Man diskutiert nicht erst über alle Probleme, die entstehen könnten, sondern freut sich darauf, dadurch gemeinsam etwas erleben zu können. Die herzliche Atmosphäre in Maria Trost ist mir so deutlicher geworden.

AK: Welche Probleme sehen Sie in der Pfarrei?
LM: Die Kooperation mit den Gremien und dem Kirchenpfleger Herrn Rappert läuft sehr gut. Grundsätzlich muss ich aber sagen, dass ich mir von Maria Trost gegenüber der Partnergemeinde St. Raphael mehr von der Offenheit erwartet hatte, die ich hier eigentlich von Anfang an gespürt habe. Ich hatte mir mehr Präsenz von Maria Trost bei Gottesdiensten und Veranstaltungen in St. Raphael gewünscht, damit hier eine Vertrauensbasis wachsen kann.

AK: À propos Pfarrverband: Sie sind ja nicht nur für Maria Trost zuständig, sondern pendeln zwischen den beiden Pfarreien. Was ist Ihre persönliche Bestzeit von Kirchentür zu Kirchentür?
LM: Drei Minuten mit dem Auto und ein Strafzettel wegen überhöhter Geschwindigkeit in der Waldhornstraße [lacht].

AK: Wie hat Ihre neue Aufgabe in Maria Trost Ihre Rolle im Pfarrverband verändert?
LM: Leitung musste für mich auch hier neu definiert und Akzente mussten neu gesetzt werden. Ich habe jetzt die schwere Aufgabe, gerecht zu verteilen und bemühe mich, dabei beide Gemeinden gleichwertig zu behandeln. In den verschiedenen Gremien fühle ich mich als Repräsentant des Pfarrverbands und möchte daher keine der beiden Pfarreien bevorzugen. Ich fühle die Verantwortung auf mir liegen, die Traditionen der Gemeinden zu bewahren, sie in gewissen Bereichen aber auch zur Einheit zu führen. Wir sind unterschiedlich und müssen unsere wertvollen Traditionen wahren. Das geht aber nur gemeinsam mit der anderen Gemeinde, die wir für Veranstaltungen noch stärker werben müssen.

AK: Wo sehen Sie darüber hinaus noch ungenutzte Chancen im Pfarrverband?
LM: Mit dem Pfarrverband hatte ich viele Vorstellungen verbunden, zum Beispiel, dass ich als Christ denken würde: Super, da lerne ich etwas Neues, da gehe ich hin! Aber ich bin enttäuscht, weil es auf beiden Seiten noch so viele Blockaden gibt. Man sollte hier in erster Linie christlich denken. Also egal, ob die Allacher Straße dazwischen liegt oder die Kirche kalt ist: Man sollte sich einfach sagen, „da gehe ich hin und erfahre etwas für mich“. Wir dürfen im Pfarrverband nicht nur eine Notsituation sehen, sondern etwas, das uns bereichert. Man muss die andere Pfarrei als „meine“ Pfarrei betrachten und nicht als Konkurrenz. Die bisherige Situation lehrt mich aber auch geduldig zu werden, gerade wenn der Prozess noch Zeit und mehr Gesprächsbereitschaft erfordert. Andererseits bewundere ich die Projekte, die bereits erfolgreich ge-

meinsam durchgeführt wurden und die Idee des Pfarrverbands gestärkt haben. Andere Pfarrverbände sind da noch nicht so weit.

AK: Wie hat die neue Konstellation das Seelsorgeteam verändert?
LM: Uns ist es wichtig, als Team gemeinsam gut wirken zu können. Daher legen wir Wert auf regelmäßige Gespräche, in denen wir nicht nur Sachthemen diskutieren, sondern mehr voneinander erfahren wollen, indem wir uns zu Grundsatz- und Glaubensfragen austauschen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und gegenüber den Gremien auch vertreten. Dabei ist es gut, dass wir alle so verschieden sind und unterschiedliche Erfahrungen mitbringen. So lerne ich auch die deutsche Kirche besser kennen, deren Theologie mir anfangs etwas fremd war.

Auch haben wir einige Akzente verschoben: Bärbel Klemm hat sich für die Trägervertretung im Kindergarten aus der Erstkommunionvorbereitung zurückgezogen. Ich freue mich sehr über das Engagement von Daniela Schimmer für die Firmung und die Jugend und Peter Jaumann leistet gute sakramentale Arbeit bei der Erstkommunion. Bei Problemen und in schwierigen Momenten hat mir das Seelsorgeteam so auch Halt gegeben und gemeinsam können wir Schwierigkeiten kreativ angehen. Auch die herzliche Zusammenarbeit mit meinen beiden Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro, Frau Krause und Frau Sarrach, ist für mich besonders wertvoll.

AK: Sie haben von der ungewohnten deutschen Theologie gesprochen. Ist die deutsche Kirche für Sie mittlerweile zu einem Stück Heimat geworden?
LM: Ich bin nun seit sechs Jahren in Deutschland und habe die deutsche Kirche gerade seit meiner Zeit im Pfarrverband besser kennen gelernt. Meine polnischen Wurzeln werde ich deshalb nicht vergessen, aber das macht meine Position auch interessant: So kann ich mir von beiden Kirchentraditionen die positiven Aspekte herausnehmen und verknüpfen sowie die negativen minimieren. Ein solcher Vergleich ist für einen Seelsorger immer wertvoll.

AK: Was wünschen Sie sich für die beiden Pfarrgemeinden und für sich?
LM: Die schwierige Phase der Pfarrverbandsgründung haben wir hinter uns. Wir haben uns durch Probleme gekämpft und dabei wichtige Regeln festgelegt. Es war eine anstrengende Zeit, die aber auch Früchte getragen hat. So kann ich mit einem Potential von Ruhe in die Zukunft blicken. Ich wünsche mir, dass beide Gemeinden gut zueinander finden, um ihre Besonderheiten und Einheiten noch intensiver zu erleben und ich wünsche mir, dass wir unsere Probleme gemeinsam lösen und uns auf das Wesentliche konzentrieren können.

AK: Welchen Posten müsste Ihnen der Vatikan anbieten, damit Sie Maria Trost und unseren Pfarrverband verlassen würden?
LM: Erstmal zur Realität: Meine formale Situation ist noch nicht abschließend geklärt. Das Verfahren der Inkardination, also meiner Eingliederung als Priester in das Erzbistum München und Freising, beginnt jetzt erst und mein polnischer Bischof könnte mich währenddessen jeder Zeit noch zurückrufen. Die beiden Diözesen müssen sich hier noch abstimmen. Außerdem hat es mich schon immer gereizt, in die Wissenschaft zu gehen. Philosophie war und ist meine Leidenschaft und manchmal schwanke ich zwischen Seelsorge und Wissenschaft. Aber jetzt zur eigentlichen Frage [mit einem Augenzwinkern]: Es gibt natürlich keinen Posten im Vatikan, der mich hier weglocken könnte.

Eine Oberministranten-Ära geht zu Ende…

und eine neue Oberministrantinnen-Ära kann beginnen

Als zuständige Seelsorgerin für Ministrantenarbeit gebührt es nun mir, einen Abschiedsartikel für unsere beiden Oberministranten Florian Krause und Stefan Biermeier zu schreiben. Dies fällt mir gar nicht so leicht, da mit den beiden ein tatkräftiges Team sein Amt zurückgibt, das seinesgleichen sucht.

Pfarrer Magdziarek und Daniela Gebhardt mit alten und neuen Oberministranten.

Bei einem feierlichen Gottesdienst am 18. November wurden die beiden von über 60 Ministranten verabschiedet. Diese große Schar fand sich ein um „ihren Omis“ mit Worten und Geschenken zu danken und ihnen so zu zeigen, welch großartige Arbeit sie geleistet haben. Im Alter von 8 und 9 Jahren begannen Stefan und Flo bereits das Ministrieren. Die Wahl zu Oberministranten vor über sieben Jahren kam anfänglich etwas überraschend. Doch fanden sich die beiden schnell in ihrer neuen Rolle zurecht. Unter ihnen wuchs die Ministrantenschar von Jahr zu Jahr bis sie zum Ende ihrer „Amtszeit“ die beachtliche Anzahl von über 70 Minis unter ihren Fittichen hatten.

Rosenspalier der Fans von Flo und Stefan beim Gottesdienst zur Übergabe des Amtes an unsere neuen Oberministrantinnen Vroni und Julia.

Viele Neuerungen und Ideen wurden von den beiden eingeführt. Ob Sommerausflüge, Mini-Christkindlmarkt, Weihnachtsfeiern oder die legendären Wochenenden am Happingeraussee bei Rosenheim oder der Winter-Alpe im Allgäu. Weit mehr als man von ihnen erwarten durfte, haben sie bei diesen Unternehmungen an Zeit und Leidenschaft investiert. Und dazu kamen dann noch die regelmäßigen Gruppenstunden am Freitagnachmittag, in der sie mit den Minis probten und spielten. Durch ihre natürliche und begeisternde Art sind sie bei den Kindern sehr beliebt, gerade die Mädchen schwärmen in höchsten Tönen von Flo und Stefan.

Ich durfte die beiden die zwei letzten Jahre „in Action“ erleben. Von Anfang an war ich beeindruckt, mit wie viel Charme, Witz und Power sie ihr Amt ausübten. Durch ihre große Routine und Engagement haben sie mir meinen Einstieg sehr erleichtert. Dafür von mir ganz persönlich ein riesengroßes Dankeschön! Einen herzlichen Dank aber auch von all Euren Minis und Pfarrer Leslaw Magdziarek mit seinem Team. Bleibt so wie Ihr seid und wir hoffen, dass ihr unserer Pfarrei Maria Trost noch in vielen anderen Bereichen erhalten bleibt.

Doch es wären nicht Stefan und Flo, wenn sie nicht auch schon an die Zukunft der Ministranten gedacht hätten. Die beiden geben ihr Amt an ein tolles und kraftvolles Damen-Doppel weiter. Julia Heigl und Veronika Hanickel werden als neue Oberministrantinnen nun die Geschicke der Minis leiten. Euch beiden alles Gute und viel Elan, auch Ihr werdet euren ganz eigenen Weg für eure neue Aufgabe finden.

Daniela Gebhardt, Gemeindereferentin

Wort-Gottes-Feiern

Das Thema wird wohl immer wichtiger ...

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. Wer redet, der rede mit den Worten, die Gott ihm gibt; wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht. So wird in allem Gott verherrlicht, durch Jesus Christus.“ (1 Petr. 9-11c)

Wir Christen sollen gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes sein, deshalb sind wir gerne dazu bereit uns als Christen für die verschiedensten Aufgaben zu engagieren, je nach den persönlichen Gaben, die Gott uns dafür gegeben.

Durch die Gründung von Pfarrverbänden wurden die Aufgaben des Pfarrers und der hauptamtlichen Mitarbeiter wesentlich umfangreicher als zuvor, erfreulicher Weise gibt es gleichzeitig in unseren Gemeinden immer mehr sog. Laien, die gerne in der Liturgie mitwirken. Der Dienst der Lektoren, Kantoren und Kommunionspender ist uns schon seit vielen Jahren vertraut, aber in der letzten Zeit ist ihnen vielleicht aufgefallen, dass in unserem Pfarrverband z. B. Maiandachten und Kreuzwege von Laien und Bußgottesdienste und die Jahresschlussandacht in Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Laien vorbereitet und geleitet werden. Eine Entwicklung, die freilich mit der Notwendigkeit zur Entlastung des Priesters zu tun hat, aber in der eine große Chance liegt, die Berufung aller Christen zum allgemeinen Priestertum (1Petr 2,5) in unserer Kirche wieder deutlicher wahrzunehmen.

Die Basis für den Dienst der Laien als Leiter von Wort-Gottes-Feiern ist das Zweiten Vatikanischen Konzil, das empfiehlt, dass *„dort wo kein Priester zur Verfügung steht, die auf das Wort Gottes hörende und vom gemeinsamen Gebet geprägte gottesdienstliche Versammlung ein Beauftragter des Bischofs leiten soll“.*

Aufgrund dessen gibt es Ausbildungskurse zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern und eine persönliche Beauftragung unseres Bischofs zur Leitung von werktäglichen Gottesdiensten. Eine solche Ausbildung und Beauftragung haben einige Frauen und Männer unseres Pfarrverbands erhalten und ermöglichen damit, dass in unseren Gemeinden neben der Eucharistiefeier, weiterhin die Angebote zur gemeinsamen Versammlung zum Wort-Gottes-Dienst gepflegt und ausgebaut werden können.

Verantwortung für die Liturgie mit zu übernehmen ist ein schöner und verantwortungsvoller Dienst an der Gemeinde, allen die ihn tun sei hiermit gedankt und möge ihr Vorbild auch andere Laien motivieren Leitung zu übernehmen, damit wir immer mehr Verwalter der Gnade Gottes sein können und der Glaube an Gott wachse in uns und anderen.

Barbara Klemm, Gemeindereferentin

Diese Kürzel gehören jetzt zu uns!

Wir laden zum Mitfeiern ein:

16.03.08	**SR**	Palm-sonntag	10.30 Uhr	Beginn bei der Haldenbergschule mit gemeinsamer Prozession zur Kirche Kindergottesdienst im Pfarrsaal
20.03.08	**SR**	Grün-donnerstag	16.00 Uhr	Kinderabendmahl im Pfarrsaal
	MT		19.00 Uhr	Abendmahl-Gottesdienst, anschließend Agape und Ölbergandacht, stille Anbetung in der Kapelle bis 22.00 Uhr
21.03.08	**MT**	Karfreitag	11.00 Uhr	Kindergottesdienst im Pfarrsaal
	SR		15.00 Uhr	Karfreitags-Liturgie
22.03.08	**MT**	Karsamstag		Grabesruhe des Herrn Stille Anbetung in der Kapelle

MT = Maria Trost
SR = St. Raphael
PV = Pfarrverband

Kirchenmusiker Matthias Privler stellt sich vor

Mein Name ist Matthias Privler; als Nachfolger von Herrn Stephen Norton bin ich nun seit dem 13.4.08 nebenamtlich für die Kirchenmusik in der Pfarrei Maria Trost zuständig. Sehr gerne übernehme ich die Leitung des Kirchenchors, des Gospelchors und der Schola (auch Gregorianik!), sowie die organistischen und kantoralen Aufgaben in den Gottesdiensten.

Im Folgenden schreibe ich ein paar Zeilen über mich, damit Sie mich etwas näher kennenlernen können: Geboren wurde ich unweit von Starnberg, wo ich eine wundervolle Kindheit und Jugend mit viel Musik (Klavier, Orgel, Kinder-/Schul- und Kirchenchor, Orchester, Musicals und Konzerte) erleben durfte und auch bis zu meinem Abitur 1992 (Leistungskurse Mathematik und Musik) die Schulbank drückte.

Während meiner Zivildienstzeit und meines Musikstudiums am Richard-Strauss-Konservatorium München sowie an der Musikhochschule in Stuttgart, betreute ich als Organist die Gemeinde St. Ulrich in Starnberg-Söcking; außerdem leitete ich dort unter anderem einen jungen weltlichen Projektchor namens „Mixdur". Nach dem Abschluss meines B-Kirchenmusikstudiums 1997 zog ich nach München-Schwabing, wo ich über zehn Jahre als hauptamtlicher Kirchenmusiker in der Pfarrei Allerheiligen tätig war - eine wirklich schöne und erfüllte Zeit, während der ich immer mehr meine Begeisterung für Stimme, Gesang und Chorarbeit (klassisch und experimentell) entdeckte und entwickelte.

Vor Kurzem beschloss ich nun, mich als freischaffender Musiker (Sänger, Chorleiter, Organist und Musikpädagoge) selbstständig zu machen, um v.a. meiner Vision des (Chor)Gesangs zu folgen (siehe auch www.obertonchor-muenchen.de). Außerdem arbeite und musiziere ich gerne mit diversen (Vokal-)Ensembles an verschiedenen Orten in Europa und finde es aufregend und spannend auf diese Weise „herumzukommen" und dazuzulernen.

Die Kirchenmusik ist mir jedoch nach wie vor ein wichtiges Anliegen: Nach dem ersten, sehr sympathischen Kontakt mit Pfarrer Magdziarek und Frau Schä-

fer sowie inspiriert durch den sehr ansprechenden Internetauftritt einer äußerst lebendigen und offenen Pfarrei (Herrn Norton sei Dank), kam es also, dass ich in Maria Trost „gelandet“ bin …

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, alle singfreudigen Gemeindemitglieder (Jugendliche und Erwachsene), die ihren Beitrag zum kirchenmusikalischen Leben in Maria Trost/St. Raphael leisten möchten ganz herzlich einzuladen, vielleicht einmal bei unseren Chören vorbeizuschauen – Singen in der Gemeinschaft macht einfach Spaß und ist zudem gesund („wissenschaftlich erwiesen“:-). Auch Instrumentalisten sind natürlich herzlich willkommen!

Für die Kinder gibt es Angebote in St. Raphael (bitte bei meiner Kollegin Frau Fuß anfragen!) Somit freue ich mich auf eine schöne gemeinsame Zeit mit Ihnen – mit neuen Begegnungen, Erfahrungen, Herausforderungen und interessanten kirchenmusikalischen Projekten.

Eine Pfarrei mit viel Sozialkapital

Pastoralreferent Peter Jaumann – Seine ersten beiden Jahre in Maria Trost

Das Interview führte Karin Basso-Ricci.

Der Diplom-Theologe Peter Jaumann (49 Jahre) ist im September seit nunmehr zwei Jahren Pastoralreferent in Maria Trost und im Pfarrverband. Der Vater von zwei Kindern, der gerne Geige spielt und Rad fährt, wohnt mit seiner Familie in Aubing, wo er von 1986 bis 2001 in der Pfarrei St. Quirin tätig war, bevor er nach fünf Jahren in der Pfarrei St. Benedikt in Gauting zu uns kam. Der Angerlohkurier hat sich mit ihm darüber unterhalten, welche Entwicklungen er in diesen zwei Jahren wahrgenommen hat und welche Schwerpunkte er sich in seiner Arbeit gesetzt hat.

AK: Zu Beginn haben Sie oft betont, durch ihre neutrale Position einen Außenblick auf die Pfarrei zu haben. Wie haben Sie Maria Trost mit diesem Außenblick wahrgenommen und wie hat sich dieser Blick nach zwei Jahren verändert?
PJ: Als ich hier ankam, lag das 50-jährige Jubiläum gerade zurück. Die Pfarrei war noch damit beschäftigt, ihre Position im Pfarrverband auszuhandeln und sich ein Leitbild zu geben. Ich habe in Maria Trost ein großes Selbstbewusstsein wahrgenommen, nach dem Motto „so wie wir sind, sind wir sehr gut“. Das macht natürlich neugierig.

Ich habe schnell gemerkt, dass Maria Trost eine Pfarrei mit viel Sozialkapital ist, mit einer freundlichen Ausstrahlung, wo die Menschen unkompliziert miteinander umgehen. Es gibt hier viele Leute, die sich Zeit für die Gemeinde nehmen. Dadurch ist so etwas wie eine „Gemeinschaft Maria Trost“ spürbar, die aber nicht so sehr nach innen gewandt ist, dass sie für Außenstehende abschreckend wirkt. Außerdem gefällt mir die Kirche sehr gut: Sie ist kommunikativ, warm und flexibel – ein Raum, in dem die Gemeinschaft Maria Trost miteinander feiern kann. Auch die Ecuador-Partnerschaft ist ein Schatz, der sich noch weiter entfalten kann.

AK: Die Ökumene ist ein weiteres Arbeitsfeld, das Sie in Maria Trost begleiten. Wie bewerten Sie die Arbeit hier?
PJ: Für mich ist es besonders spannend, in unserem pfarreiübergreifenden Ökumenekreis mit einem kompetenten Erwachsenenteam anspruchsvolle Gottes-

dienste vorzubereiten. Allerdings stimmt mich die geringe Beteiligung nachdenklich. Von Höhepunkten wie dem Gottesdienst zum Buß- und Bettag abgesehen erreichen wir oft nur einen kleinen Kreis. Auch der neue Vorstoß des Ökumenekreises Menzing, zur themenbezogenen Vernetzung der Pfarreien in unserem Stadtviertel beizutragen, ist auf wenig Interesse gestoßen. Neue Akzente wird vielleicht der Ökumenische Kirchentag 2010 liefern. Hier können wir das partnerschaftliche Verhältnis zwischen unseren katholischen und evangelischen Nachbarpfarreien nutzen und konkrete Projekte entwickeln, die unterhalb der kirchenpolitischen Konfliktschwelle liegen. Auf diese Ebene haben wir ja keinen Einfluss.

AK: Was haben Sie trotz ihrer langjährigen Berufserfahrung bei uns neu lernen können?
PJ: Neu war für mich zum Beispiel, die Erstkommunionvorbereitung zu leiten, ebenso wie generell die Projektarbeit in einem Pfarrverband. Auch der Kontakt zu Lateinamerika ist für mich eine neue Aufgabe. Eine andere Herausforderung sehe ich darin, die Kinder speziell in den Sonntagsgottesdiensten um 10:30 Uhr einzubeziehen, mit Kinderelementen oder einer kindgemäßen Ansprache. Diese so zu gestalten, dass ich mit den Kindern ins Gespräch kommen kann und es gleichzeitig auch die Erwachsenen-Gemeinde anspricht, ist für mich ein Lernfeld. Neu war und ist für mich auch die Entwicklung eines Leitbildes und der Prozess dorthin. In Maria Trost war das Leitbild fast fertig, als ich kam, in St. Raphael stehen wir noch am Anfang. Es wird sich noch zeigen, was die Leitbilder uns bringen werden.

Seelsorger Paul Nwandu stellt sich vor

Mein Name ist Paul Nwandu. Ich stamme aus Nigeria und wurde am 18. Oktober 1969 in Lude Ahiara geboren.

10 Jahre war ich in der Seelsorge meines Landes Nigeria tätig. Im Januar 2006 schickte mich mein Bischof nach Deutschland, damit ich mein Studium mit der Promotion abschließen kann. Zuerst war ich in Münster, wo ich an der Uni Deutsch gelernt habe. Im Juni 2007 habe ich auch an der Uni Münster die DSH 2-Prüfung gemacht und bestanden. Seit Oktober 2007 promoviere ich im Fach Religionspädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ich bin seit Mitte Mai dieses Jahres zu Ihnen in den Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost gekommen, um in der Seelsorge des Pfarrverbands mitzuhelfen.

Es geht mir sehr gut hier und ich freue mich, bei Ihnen zu sein. Dankbar bin ich dem Erzbischof von München und Freising, der mich unterstützt, und der Pfarrverbandsgemeinde, die mir eine schöne Wohnung in Maria Trost gestellt hat. Besonders danke ich dem Pfarrverbandspfarrer, Leslaw Magdziarek, der mir eine große Brüderlichkeit spendet. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen St. Raphaels und Maria Trosts, der Pfarrgemeinderat St. Raphaels und Maria Trosts und der Pfarrverbandsrat haben mir geholfen, mich gut im Pfarrverband einzuleben.

Susanne Kaupe

Mein Name ist Susanne Kaupe, ich bin Ihre neue Gemeindeassistentin im Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost. Ich selber wohne in München Freimann, komme aber ursprünglich aus Haag a. d. Amper im Landkreis Freising. Bevor ich das Studium der Religionspädagogik aufnahm, das ich im Juli 2008 abschloss, studierte ich in Landshut Soziale Arbeit und arbeitete anschließend als Dipl. Sozialpädagogin beim Katholischen Jugendsozialwerk München.

Mein Aufgabengebiet umfasste die ambulante Betreuung von geistig behinderten Erwachsenen. Im Pfarrverband St. Raphael und Maria Trost werde ich die Aufgabengebiete Jugendarbeit, Ministrantenarbeit und Firmung übernehmen. Die Ministrantenarbeit ist für mich kein Neuland, da ich in meiner Heimatpfarrei über viele Jahre hinweg die Ministrantengruppe geleitet habe.

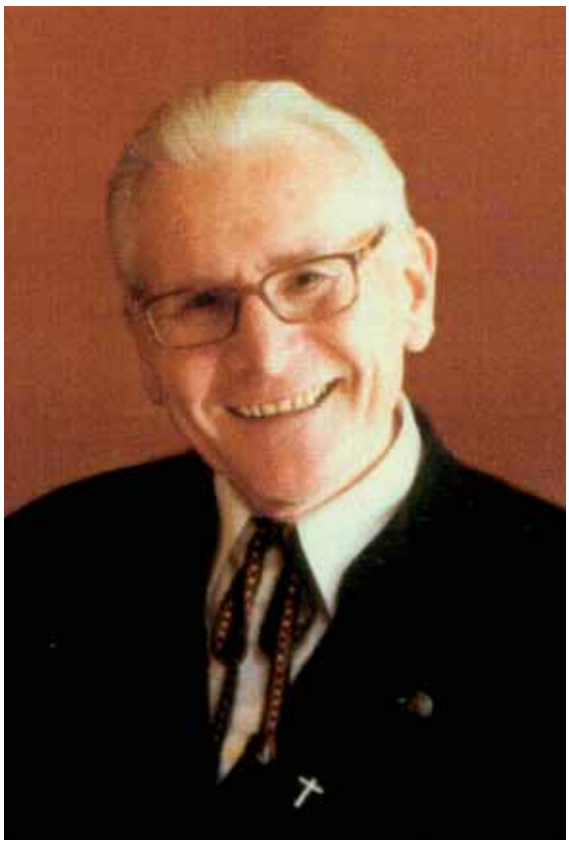
Nun freue ich mich auf mein neues Aufgabenfeld, auf viele interessante Gespräche und Begegnungen sowie auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Susanne Kaupe, Gemeindeassistentin

Taizé-Gebete im Pfarrverband – 4 mal im Jahr!

Abschied von Pfarrer Anton Merkle

Am 8. Oktober 2008 hat sich die Gemeinde Maria Trost mit einem feierlichen Gedenkgottesdienst von ihrem am 25. September 2008 verstorbenen Pfarrer i. R. Anton Merkle verabschiedet.



Pfarrer Merkle liebte die Sonnenblume und so stand sein Abschiedsgottesdienst ganz unter dem Zeichen der Sonnenblume.

Pfarrer Magdziarek drückte es so aus: „Die Sonnenblume ist auch ein Symbol für Pfr. Merkles Leben. Wie die Sonnenblume sich nach der Sonne ausrichtet, so hat er immer auf Gott geschaut und von ihm die Kraft geholt und sie dann wie ein Sämann ausgeteilt. So wurde er auch für andere wie die Sonne für die Sonnenblume."

Die Gemeinde dankt Pfr. Merkle, denn sein Leben war fruchtbar für andere. Beim Gottesdienst wurden an alle Sonnenblumenkörner ausgeteilt als Zeichen für die vielen fruchtbaren, individuellen Begegnungen mit Pfarrer Merkle.

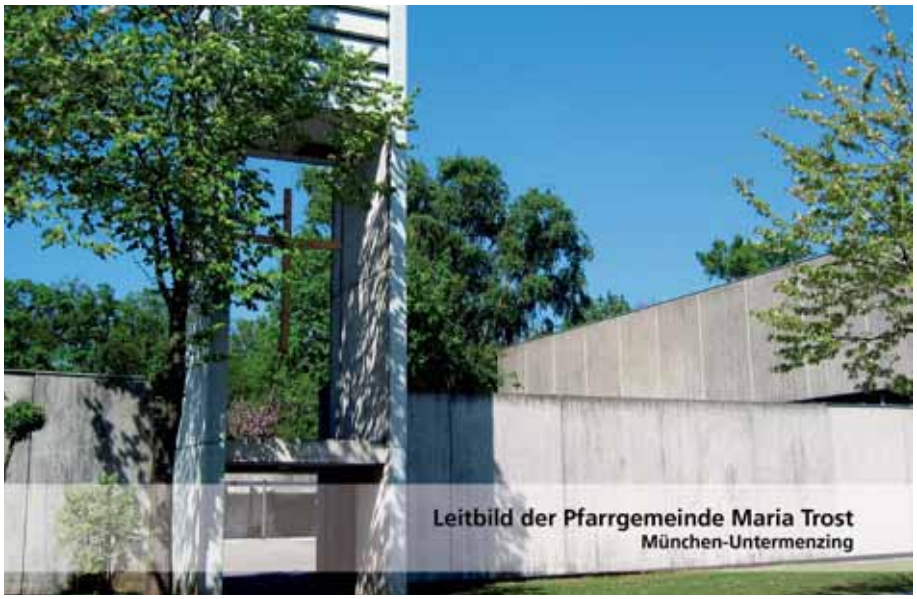
Besonders hervorgehoben wurde auch Pfr. Merkles intensive Verbindung zu Gott im Gebet. Frau Klemm erzählte: „Auch während seines Ruhestandes war er ein fleißiger Beter für die Anliegen unserer Gemeinde. Immer wenn ich ihn traf oder wir miteinander telefonierten, war seine erste Frage: Wie geht es euch in Maria Trost? Meine Antworten waren unterschiedlich, aber alles nahm er mit ins Gebet. Und so wird es auch das Gebet sein in dem wir mit ihm verbunden bleiben können, ich glaube fest daran, dass Pfarrer Merkle uns allen, auch jetzt in seiner ewigen Gottesnähe ein liebevoller und eifriger Fürsprecher bleibt."

Der Gottesdienst war sehr bewegend und alle empfanden eine tiefe innere Verbundenheit mit Pfarrer Merkle, aber auch untereinander. Zur Erinnerung drucken wir im Anschluss den Nachruf unserer Pfarrverbandsratsvorsitzenden Frau Christine Schäfer ab, mit dem sie der Gemeinde aus dem Herzen gesprochen hat.

Für die ganze Gemeinde und im Namen aller, für die Pfarrer Merkles priesterliches und seelsorgliches Wirken Früchte trägt, verabschieden sich die Seelsorger mit einem herzlichen „Danke, Toni Merkle und lebe wohl in Gottes Liebe."

Barbara Klemm für alle Mitarbeiter von Maria Trost

Leitbild der Pfarrgemeinde Maria Trost



Dieses Leitbild wurde vom Pfarrgemeinderat Maria Trost erarbeitet und in der Sitzung vom 13. November 2007 verabschiedet.

Sie finden bei uns:

Religiöse Angebote
Gottesdienste, Sakramentenvorbereitung, Bibel- und Gesprächskreise, Ministranten, Thematische Jugendwochenenden, Besinnungstage

Altersspezifische Angebote
Eltern-Kind-Gruppen und Kinderbetreuung, Pfarrjugend, Frauengruppen, Seniorenclub

Kulturelle Angebote
Chöre und Musikgruppen, Pfarrausflug, Gastspiele, Vorträge

Gesellige Angebote
Pfarrfeste, Kegelbahn, Schafkopfturnier

Offenheit für Menschen und ihre Nöte
Kinderbetreuung an einem Vormittag zur Entlastung der Eltern, Caritas-Kontaktstelle vor Ort im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Caritas-Zentrum Neuhausen/Moosach, Unterstützung unserer Partnergemeinde Pilahuín in Ecuador, Integration von behinderten Kindern im Kindergarten, Spenden- und Hilfsaktionen, Rollstuhlfahrer-Abholdienst, Lebendige Zusammenarbeit mit der Pfarrverbandsgemeinde St. Raphael, Offene Türen und Herzen für Menschen, die unsere Gemeinde kennen lernen wollen

Außerdem gehören zur Pfarrei zwei Kindertagesstätten für Drei- bis Zehnjährige: Das „Haus für Kinder“ und das „Integrative Haus für Kinder“.

Das „Miteinander“ ist unsere Grundlage. Unsere Wertschätzung gilt gleichermaßen dem Mitfeiern der Gottesdienste wie der selbständigen Leitung eines Projektes. Unsere Wertschätzung gilt gleichermaßen dem ehrenamtlichen Engagement wie der hauptamtlichen Tätigkeit. Unsere Wertschätzung gilt gleichermaßen dem großen Auftritt wie dem stillen Wirken im Hintergrund. Ehrenamtliches Engagement wird in unserer Gemeinde zum Beispiel beim Helferdankfest und durch Helferbesinnungstage gewürdigt.

20 Jahre Partnerschaft mit Pilahuin

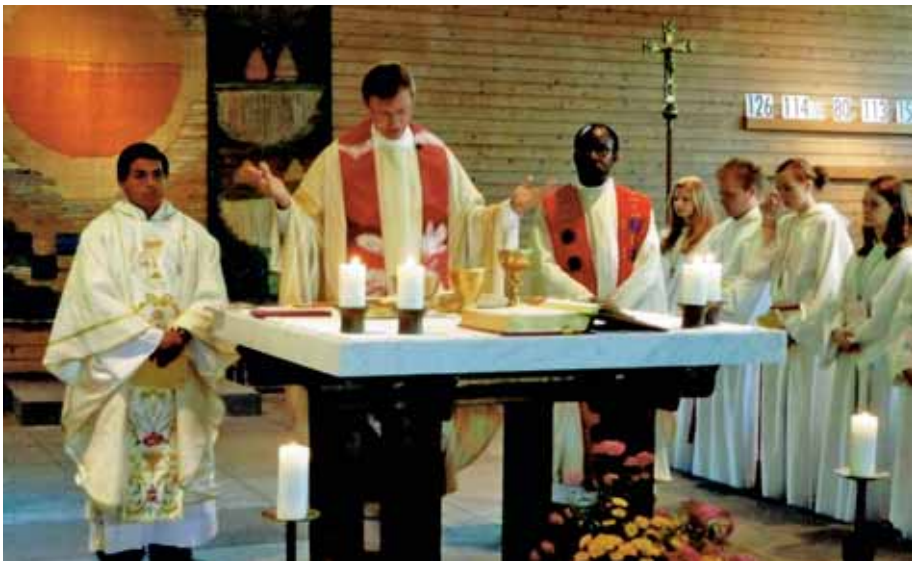
Padre Fernando in Maria Trost

Aus diesem besonderen Anlass haben wir Padre Edgar Fernando Onate zum Pfarrfest zu uns eingeladen. Er trifft am 25.06.2008 um 18.35 Uhr in München ein.

Das genaue Besuchsprogramm wird derzeit in Abstimmung mit Padre Fernando von einer Arbeitsgruppe zusammengestellt. Für alle Mitglieder der Pfarrei und des Pfarrverbandes gibt es jedoch schon 2 wichtige Termine:

29.06.2008 – 10.30 Uhr
Festgottesdienst zum Pfarrfest
mit Musik und Musikern aus Ecuador
Nachmittag: Auftritt einer ecuadorianischen Tanz – Gruppe

02.07.2008 – 19.30 Uhr
Informations-Abend mit Padre Fernando im Pfarrsaal
Sie fragen – Padre Fernado beantwortet Ihre Fragen



P. Fernando (links) beim Festgottesdienst

Bericht zum Besuch in München

Die Landung in München am Mittwoch, den 25. Juni 2008, versetzte die Delegation des Ecuadorkreises in einige Aufregung: ein schweres Gewitter verzögerte die Ankunft.

Nach langem Warten kam als Letzter, unverkennbar an Hautfarbe und Größe, Padre Fernando durch die Absperrung. Beim Begrüßungstrunk im Hause Schröer, wo er für die ersten acht Tage Quartier bezog, war schon seine feine, zurückhaltende aber auch selbstbewusste Art erkennbar.

Der Ecuadorkreis hatte ein umfangreiches Programm erarbeitet, das mit ihm durchgesprochen und abgestimmt wurde.Die ersten Tage waren nur dafür eingeplant, um die Pfarrei „Maria Trost“ und die Pfarrei St. Raphael mit allen Einrichtungen kennen zu lernen. Außerdem wurde ihm das ganze Wohngebiet mit Industrie und Geschäftswelt gezeigt und erklärt, damit er auch sieht wie wir leben.

Links: „Prost!“ – P. Fernando lernt schnell

Rechts: Ein schöner Nachmittag in den Anlagen des Kindergartens

Der Höhepunkt von Padre Fernandos Besuch war zweifellos der Festgottesdienst am Patrozinium von „Maria Trost“ am 29.Juni 2008, in der er die Predigt hielt. Gleichzeitig war dies auch der Jubiläumsgottesdienst zur 20 jährigen Partnerschaft mit Pilahuin. Der Gottesdienst wurde zweisprachig gehalten, da auch viele in München ansässige Ecuadorianer teilnahmen.In seiner Festpredigt – von Frau Schröer übersetzt – schilderte er die schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in seiner Heimatpfarrei. Diese besteht aus 55 politischen Gemeinden. Das Klima ist fast immer kalt und regnerisch. Die Menschen leben in großer Armut. Dabei sollen sie noch ihren Pfarrer miternähren, denn er bekommt von der Amtskirche kein Gehalt.Ausdrücklich bedankte sich Padre Fernando in seiner Predigt für die langjährige Unterstützung, ohne die er so nicht weiterarbeiten könnte. Abgeschlossen wurde das fröhliche Fest am Nachmittag mit Tänzen und Liedern von Ecuadorianern, die in München leben.

Klaus Lehmann und Peter Jaumann

Frau Schröer übersetzte die Predigt

„Die Tage bei Ihnen in Maria Trost waren für mich eine unvergessliche Efahrung. Ich werde sie immer in meinem Herzen tragen. Dafür möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei der Gemeinde Maria Trost bedanken und bitte um Gottes Segen für Sie alle.“ (Padre Fernando)

Die Reiseroute.

Pilgerreise vom 5.9. bis 13.9.08 nach Südpolen

Zusammen mit St. Raphael auf großer Fahrt

Sechsundzwanzig „Raphaeliten“ und fünfzehn „Maria Trostler“ nahmen an der ersten gemeinsamen Pilgerreise teil! Schön war‘s, sehr schön sogar, und darum zuerst einen ganz großen Dank an Herrn Pfarrer Magdziarek und seine Helfer aus St. Raphael und Maria Trost, sowie an das Bayerische Pilgerbüro als Veranstalter. Ob wohl die Organisatoren auch für das prima Wetter verantwortlich zeichneten? Regenschirm und wärmere Kleidung jedenfalls waren für eine Woche unbenutzter Luxus, nur München empfing uns zur Heimkehr mit ein paar Tropfen!

Los ging‘s am Freitag, den 5.9. mit dem Reisebus der Firma Ebenbeck aus Straubing. Unser Fahrer Peter transportierte uns äußerst angenehm – ruhiges Tempo, seltenes Bremsen und stets im gleichmäßigen Rhythmus: nach zwei Stunden Fahrt eine halbstündige „technisch-biologische“ Pause. Die Fahrt wurde uns nicht lang: morgens ein Morgenlob, dann Lieder mit Gitarrenbegleitung durch Frau Schäfer, gelegentlich Erklärungen zur Strecke usw. Sogar ein „Polnisch-Sprachkurs“ stand auf dem Programm.

Erstes Reiseziel war Liegnitz, wo der polnische Reiseleiter Andreas zur Gruppe stieß. Die Zimmerverteilung, das Abendessen, ein nächtlicher Altstadtspaziergang, Schlafen, Aufstehen und Frühstück klappten reibungslos. Nach dem obligatorischen Busappell – alle anwesend, nichts vergessen, alles bezahlt? – ging‘s nach Breslau zu einer Stadtbesichtigung. Eine polnische Begleiterin führte uns auf die Dominsel (leider ohne Dombesichtigung), dann zur Sandkirche und schließlich zur Breslauer Universität mit der berühmten Aula Leopoldina. Anschließend besichtigte sie mit uns den „Ring“ mit den hochgiebeligen Renaissancebauten, dem Rathaus, der Elisabethkirche, den alten Altaristenhäuschen „Hänsel und Gretel“ und vieles mehr. Volles Programm also – gerade mal noch Zeit für einen kurzen Mittagsimbiss!

Die Reisegruppe.

Am Spätnachmittag fuhren wir weiter nach Tschenstochau, einem Höhepunkt unserer Pilgerreise. Der Gottesdienst am folgenden Morgen in der Gnadenkapelle war wunderschön – für uns und Herrn Pfarrer, der dort seine ersten Weihen empfangen hatte. Auf der Fahrt hatten wir das Lied von der Schwarzen Madonna eingeübt, das wir am Schluss des Gottesdienstes anstimmten. In den Refrain fielen die polnischen Gottesdienstbesucher lautstark ein – unbeschreiblich schön! Übrigens begleitete Frau Schäfer alle Gottesdienste mit Orgelmusik – eine Meisterleistung an ihr völlig unbekannten Orgeln! Anschließend hatten wir eine geführte Besichtigung der Basilika, des Museums und der Schatzkammer. An diesem Sonntag feierte Polen Erntedank – ein glückliches Zusammentreffen mit unserem Besuchstermin auf dem Jasna Gora Hügel, denn Erntedank ist ein Wallfahrtstag für tausende polnische Pilger in ihren Landestrachten, die geschmückte Marienfiguren und herrliche Erntedankkronen mitbringen. Ich denke, in dieser Umgebung hat sich Herr Pfarrer wieder ganz in seiner Heimat gefühlt!

Am gleichen Tag fuhren wir weiter nach Krakau, wo wir viermal übernachteten. Und wieder ein umfangreiches Programm: nach dem Abendessen ein Spaziergang in die nächtliche Altstadt, montags Führung durch den ehemals jüdischen Stadtteil Kazimierz und durch die Altstadt mit Marienkirche (Flügelaltar von Veit Stoß, Turmbläser), Franziskaner- und Dominikanerkirche und Marktplatz mit den Tuchhallen.

Am Nachmittag dieses 4. Reisetages Besichtigung des Salzbergwerks in Wieliczka (Weltkulturerbe). In diesem Bergwerk wird das Salz bis in eine Tiefe von 340 m bergmännisch abgebaut, nicht als Sole gefördert. Schächte und Stollen haben zusammen eine Länge von ca. 350 km. Der Rundgang führt zum Glück nur über 4,5 km bis in 136 m Tiefe. Es gibt vieles zu sehen in dieser Unterwelt: Salzplastiken zeigen Arbeitsvorgänge beim Salzabbau oder Szenen aus dem täglichen Leben, in vielen Höhlen sind Andachtskapellen mit aus Salz gehauenen Altären, geschmückt mit Heiligenfiguren und Reliefs. Tief unten in der Kinga-Kapelle werden auch Trauungen gefeiert und im großen Höhlensaal kann man festliche Bankette genießen. Es gibt auch ein unterirdisches Sanatorium für Bronchialkrankheiten. War das Tagesprogramm noch immer nicht ausreichend lang? Anscheinend, denn nach dem gewohnt guten Abendessen bummelten einige nochmals in die nahe Altstadt.

Am Dienstag fuhren wir in den als sozialistische Wohnburg gebauten Stadtteil Nova Huta. Bestimmt nicht sehenswert, wäre da nicht die moderne Schiffskirche, die die Krakauer gegen den Willen der Regierung errichteten – sie wollten nicht ohne Kirche, ohne Gott leben! Sehenswert sind hier auch die Skulpturen in der Unterkirche.

Am Gnadenaltar der Schwarzen Madonna.

Zurück in Krakau besuchten wir das hoch auf dem Wawel-Hügel thronende Schloss mit der prachtvollen Kathedrale und der Residenz mit ihren reich ausgestatteten Sälen. Wawel war über Jahrhunderte das Zentrum des politischen und des geistig-kulturellen Lebens in Polen. Der Nachmittag stand jedem zur freien Verfügung – von Erholung keine Spur, denn Krakau ist ein sehenswertes Kleinod Polens, das vom Krieg verschont blieb. Da möchte man nichts übersehen!

Der Mittwoch begann schon um sieben Uhr mit dem Frühstück, denn wir besuchten das Wallfahrtsheiligtum der Hl. Faustyna. In der Kapelle mit dem „Gnadenbild des Barmherzigen Jesus" feierten wir eine Morgenmesse, danach Besichtigung der Kathedrale und der Klosteranlage mit der großräumigen Kalvarie.

Am Nachmittag waren wir dann in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz. Die Besichtigung entließ uns in gedrückter Stimmung. Unterkunftsräume, Folter- und Einzelhaftzellen, medizinische Versuchsräume, Erschießungswand und vor allem die Ausstellung persönlicher Gegenstände – u. a. Koffer mit Namen, Kleidung, Schuhwerk, Kinderspielzeug – der Ermordeten hinterließen einen grausamen Eindruck.

Mit der Abfahrt von Krakau begann am 7. und vorletzten Reisetag schon der Heimweg über Annaberg und Trebnitz mit einer letzten Übernachtung in Liegnitz. In Annaberg, den Schlesiern auch bekannt durch die deutsch-polnischen Freiheitskämpfe von 1921, besichtigten wir die Wallfahrtskirche der Hl. Anna Selbdritt und das Franziskanerkloster. Wie ein zeitlicher Anachronismus mutet das Gnadenbild an: die Hl. Anna mit zwei fast gleichaltrigen Kleinkindern in den Armen – links ihre Tochter Maria und rechts ihr Enkel Jesus.

Nach der Mittagspause fuhren wir weiter nach Trebnitz zum Zisterzienserinnenkloster und der Wallfahrtskirche mit dem Grab der Hl. Hedwig, der von Polen und Deutschen gleichermaßen hochverehrten Patronin Schlesiens. Die Vermählung Hedwigs aus Andechs mit dem Piastenfürsten Heinrich der Bärtige steht am Beginn langjähriger Beziehungen zwischen polnischen und bayerischen Fürstenhäusern. In München und ganz Bayern gibt es noch heute zahlreiche Zeugnisse dieser Verbindungen.

Gegen 17 Uhr erreichten wir am Freitag München – erfüllt von zahllosen Erlebnissen, erfreut über viele nette und lustige Kontakte untereinander und glücklich, weil die lange Fahrt gänzlich ohne Unfälle und Ärgernisse verlaufen war. Danke allen, die dazu beigetragen haben!

Norbert Beier

Pastoralbesuch im Pfarrverband

Am Donnerstag, den 11. Dezember 2008, besucht Weihbischof Engelbert Siebler zusammen mit Frau Maria Hofstaedter aus dem Regionalteam München unseren Pfarrverband.

Was bedeutet für uns dieser Besuch, der offiziell „Visitation“ genannt wird? Die Visitation nimmt die Pfarreien des Pfarrverbandes in ihrer Gesamtheit in den Blick. Sie versteht sich vor allem als Pastoralbesuch, bei dem gemeinsam „nachgeschaut“ wird, wie es den Pfarreien und dem Pfarrverband geht. Die Erarbeitung des Visitationsberichtes kann helfen, dass Pfarrer, Seelsorgsteam und gewählte Ehrenamtliche gemeinsam die Seelsorgssituation gründlich reflektieren. Es geht um folgende Ziele:

- Vergewisserung über den seelsorglichen Zustand der Pfarrei;
- Ermutigung der Priester, der haupt- und nebenamtlichen MitarbeiterInnen und der Ehrenamtlichen;
- Stärkung der Pfarreien und ihrer Zusammengehörigkeit;
- Hilfen zur verantwortlichen Mitarbeit und Kooperation in der Pfarrei und im Pfarrverband;
- Ansprechen von möglichen Missständen und Fehlentwicklungen;
- Förderung der Verbundenheit von Pfarreien, Dekanat und Diözese.

Vor der Visitation haben wir einen Erhebungsbogen erhalten, mit der Bitte um sorgfältige Erarbeitung durch Pfarrer, pastorale MitarbeiterInnen und zuständige Gremien. Der Verwaltungsbericht gibt Rechenschaft über die Finanzlage der Pfarreien und wird von der Kirchenverwaltung ausgefüllt.

Der Pastoralbesuch umfasst einen ganzen Tag, an dem Besuche von Einrichtungen (z. B. Kindertagesstätten), Einzel- und Gruppengespräche, eine gemeinsame Sitzung mit Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung, sowie eine Eucharistiefeier stattfinden.

Der Bischof hat also einen Tag, um uns besser kennen zu lernen, ins Gespräch mit Einzelnen oder Gruppen zu kommen, sich über unsere Situation vor Ort ein Bild zu machen, aber auch von unseren Anliegen, Entwicklungs- und Zukunftsplänen zu erfahren.

Ein Tag bietet natürlich nicht viel Zeit bei der Menge der Gruppen, aber lassen Sie sich von dem Angebot das Tagesprogramms ansprechen, um Bischof Engelbert Siebler zu begegnen. Besonders sind Sie eingeladen zu unseren Gottesdiensten am Morgen in Maria Trost und am Abend in St. Raphael, wo wir als Pfarrverband im Gebet ein Zeichen der Gemeinschaft setzen.

Pfarrer Leslaw Magdziarek

09.00 – 09.30 Uhr	**Maria Trost Kirche**	Laudes/Taizé-Andacht *Alle Gemeindemitglieder des Pfarrverbandes sind herzlich dazu eingeladen, die Taizé-Andacht mitzufeiern!*
09.30 – 10.15 Uhr	**Maria Trost**	Besuch der beiden Kindertagesstätten Haus für Kinder I und Integratives Haus für Kinder II
10.30 – 11.00 Uhr	**St. Raphael**	Besuch der Kindertagesstätte Haus für Kinder
11.00 – 12.00 Uhr	**St. Raphael Gemeindezimmer**	Gespräch mit den MitarbeiterInnen beider Kirchenstiftungen
12.00 – 12.45 Uhr	**St. Raphael Büro**	Gespräch mit Pfarrer Magdziarek
13.00 – 14.30 Uhr	**Maria Trost Pfarrsaal**	Mittagessen und Pause
14.30 – 15.30 Uhr	**Maria Trost Büro**	Gespräch mit den pastoralen MitarbeiterInnen
15.30 – 17.00 Uhr	**Maria Trost Pfarrsaal**	Begegnung mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus den verschiedenen Gruppierungen und Gremien des Pfarrverbandes
17.00 – 17.45 Uhr	**Maria Trost Jugendraum**	Gespräch mit VertreterInnen der Ministranten und der Pfarrjugend der beiden Gemeinden
18.00 – 18.45 Uhr	**St. Raphael Gemeindezimmer**	Imbiss mit den Kirchenpflegern und den Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte und des Pfarrverbandsrates
19.00 Uhr	**St. Raphael Kirche**	Eucharistiefeier mit den Chören aus beiden Gemeinden *Alle Gemeindemitglieder des Pfarrverbandes sind herzlich dazu eingeladen, die Eucharistie mitzufeiern!*
20.00 – 21.00 Uhr	**St. Raphael Pfarrsaal**	Gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen beider Pfarreien
21.00 Uhr	**St. Raphael**	Abschluss mit Abendgebet
Änderungen vorbehalten!		

Besuch des Bischofs

Aus dem Schlussbericht

Zur Situation der **ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen** hat sich der Bischof so ausgedrückt: „Es gibt im Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost erfreulicherweise ungewöhnlich viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in Gremien, Gruppierungen und Aktivitäten mit großem Einsatz engagieren. Dies zeigt von einer großen Lebendigkeit in den Pfarreien. Es ist sehr positiv zu bewerten, dass es im Pfarrverband Angebote für alle Altersgruppen gibt, von den Kleinsten (Eltern – Kindprogramme) bis zu den Senioren. Die ehrenamtliche Tätigkeit wird von vielen Menschen unterschiedlichen Alters getragen und befindet sich auf einem hohen Niveau."

Die **Zusammenarbeit der Kirchenverwaltungen, Pfarrgemeinderäte und des Pfarrverbandsrates** hat der Bischof so gesehen: „In den Gremien wird sehr konstruktiv gearbeitet, es herrscht ein vertrauensvoller Umgangston und ein respektvolles Miteinander. Die gute Zusammenarbeit mit den Seelsorgern und das hohe Engagement der Gremien haben viel dazu beigetragen, dass die anfänglichen Schwierigkeiten nach der Gründung des Pfarrverbandes allmählich in den Hintergrund treten. Es entsteht immer mehr Kooperation auf der Ebene der Gremien, der Sachausschüsse und bei Veranstaltungen. Die gemeinsame Fronleichnamsprozession, gemeinsame Familiengottesdienste, jeweils nur ein Gottesdienst an Gründonnerstag und Karfreitag, das gemeinsame Feiern der Osternacht und die gute Zusammenarbeit in der Jugend- und Ministrantenarbeit und in der Ökumene sind positive Zeichen des Zusammenwachsens. Die Gremien beider Pfarreien äußern übereinstimmend den dringenden Wunsch, beide Pfarrbüros zu erhalten. Sie betonen die Notwendigkeit der Büros als Mittelpunkte der Pfarreien für persönliche Kontakte und Anlaufstellen für seelsorgliche Probleme aller Art."

Die Aussage über die **pastorale Arbeit der Seelsorger** hat der Bischof in seinem Bericht so zusammengefasst: „Das pastorale Team des Pfarrverbandes St. Raphael – Maria Trost arbeitet in hervorragender Weise zusammen. Dem Pfarrer gelingt es, sowohl Leitung und Richtlinienkompetenz wahrzunehmen, als auch das selbständige und eigenverantwortliche Tun seiner Mitarbeiter/innen zu fördern und zu begleiten. Es gibt zwar eine klare Arbeitstrennung aber in den wöchentlichen Dienstgesprächen informiert man sich gegenseitig und bespricht Aufgaben und Probleme gemeinsam. So fühlt sich jeder auch für das Ganze mitverantwortlich und man hilft sich gegenseitig, wo es nötig ist. Durch die großen Bemühungen der Seelsorger gelingt es immer besser, die beiden Pfarrgemeinden zu einer Einheit zusammenzuführen. Ich danke den Verantwortlichen sehr für ihren hohen Einsatz in der Seelsorge des Pfarrverbandes."

Pfarrer Leslaw Magdziarek

Helferdank 2008

Im Januar waren wieder alle ehrenamtlichen Helfer/innen der Pfarrgemeinde zum traditionellen Helferdankfest eingeladen.

Bittgang nach Maria Eich im Mai 2009

Der Bittgang nach Maria Eich wird nun auch schon Tradition.

Wir treffen uns am 1. Mai 2009 um 06.00 Uhr vor der Kirche St. Raphael. Gemeinsam gehen wir nach Pasing. Am Pasinger Bahnhof treffen wir die zweite Gruppe und setzen gemeinsam den Weg fort nach Maria Eich.

Unterwegs machen wir an verschiedenen Stationen halt. Diese Stationen werden in diesem Jahr zum ersten Mal von den Liturgieausschüssen von St. Raphael und Maria Trost thematisch gestaltet. Wir werden Marienlieder singen und den Rosenkranz beten.

In Maria Eich feiern wir gemeinsam die Heilige Messe, verbunden mit der ersten feierlichen Maiandacht.

Zum Abschied von Bärbel Klemm

Jetzt am Ende meiner Zeit in Maria Trost kann ich nur sagen, genauso waren wir gemeinsam unterwegs. Ich bin stolz auf diese Gemeinde, Maria Trost wurde zu meiner Gemeinde. In gemeinschaftlicher wie in spiritueller Hinsicht habe ich hier eine Heimat gefunden.

Der Pfarrgemeinderat: „Vieles trägt Frau Klemms Handschrift und zahlreiche Familien sind erst durch ihre einladende Art zu uns gekommen. So hat Bärbel Klemm in einer ihrer Predigten betont: ‚Wir alle können für andere Menschen ein Zugang zu Gott sein'. Das hat sie nicht nur gesagt, sondern in ihrem Wirken in unserem Pfarrverband und unserer Pfarrei auch gelebt!"

Mit Euch zusammen Wege gehen, mal Mauern, mal Türen, mal Blumen sehen.
Mit Euch zusammen auch mal ruh`n und nicht nur ständig aktiv tun.
Mit Euch zusammen lachen, weinen, ganz menschlich sein, nicht stark nur scheinen.
Mit Euch zusammen Freude haben, ja, – Schmerz auch statt ihn zu vergraben.
Mit Euch zusammen suchen, finden, mich trennen können und verbinden.
So möcht die nächste Zeit ich sehen:
Mit Euch zusammen Wege gehen.

Und noch ein Abschied

Eigentlich wollten wir mit unserer Gemeindeassistentin Susanne Kaupe über die Bilanz ihres ersten Jahres im Pfarrverband und den Ausblick auf ihr zweites Ausbildungsjahr bei uns sprechen. Doch die 28-Jährige, die mit ihrem Mann in Freimann lebt, hat uns gerade mit der freudigen Nachricht überrascht, dass sie im November ein Kind erwartet …

Susanne Kaupe

Ein herzliches Grüß Gott!

Mit diesem Gruß darf ich mich vorstellen, und ich freue mich, ab September in Ihrem Pfarrverband als Gemeindeassistentin wirken zu dürfen. Mein Name ist Sophia Schröder, ich bin 25 Jahre alt und schloss in diesem Sommer das Studium der Religionspädagogik in Eichstätt ab.

Sophia Mader

Unser Pfarrheim hat ein neues Dach

Es hat also doch noch geklappt. Nachdem uns die Dachdeckerfirma zunächst etwas hat hängen lassen und prompt schlechtes Wetter in der zweiten Oktoberwoche folgte, ist das Flachdach unseres Pfarrzentrums in der dritten Oktoberwoche doch noch fertig geworden und die Kirchenverwaltung freut sich über das gelungene Werk. Die zusätzliche Isolierschicht von 12 cm hilft bestimmt, Heizkosten zu sparen.

Das Pfarrheimdach vor der Renovierung.

Unser Spendenaufruf im letzten Angerlohkurier hat ein großes Echo gefunden, bis jetzt ist ein Betrag von rund 5.600 Euro eingegangen. Hierfür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Unser Eigenanteil von 19.000,- Euro an der Maßnahme ist damit natürlich noch nicht gedeckt, aber jeder Euro an Spenden hilft uns. Deswegen möchten wir alle Gemeindemitglieder, die noch nichts gespendet haben, oder die ihre Spende aufstocken wollen, nochmals bitten, uns eine Spende auf unser Konto Nr. 214 43 95 bei der Ligabank (BLZ 750 903 00) zukommen zu lassen. Selbstverständlich können Sie Ihre Spende auch im Pfarrbüro abgeben. Wie gewohnt erhalten Sie von uns bei Beträgen ab 100 Euro unaufgefordert eine Spendenquittung.

Für Ihre stete Bereitschaft, unserer Pfarrgemeinde mit Ihren Spenden zu helfen sagen wir Ihnen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott.

Kirchenpfleger Werner Rappert, Pfarrer Leslaw Magdziarek

Wir sind jetzt oben dicht ...

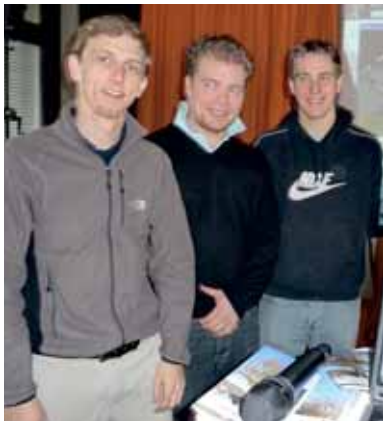
... und unten modern!

www.maria-trost-untermenzing.de

Bildschirmfoto aus dem Juni 2012.

Die Homepage unserer Pfarrgemeinde ist online!

Das Internet hat sich in den letzten Jahren schnell zu der weitverbreitesten und meistgenutzten Informationsplattform weltweit entwickelt. So kann man in Sekundenschnelle alle interessanten Informationen zu nahezu jedem beliebigen Thema und zu jeder Organisation recherchieren und weiterverwenden.



Wir möchten uns bei Peter Embacher für seine tolle Arbeit, bei den Seelsorgern für das in uns gelegte Vertrauen und bei Ihnen, den Gemeindemitgliedern, für die rege Nutzung der Homepage bedanken.Falls Sie uns noch nicht im Internet besucht haben, würden wir uns freuen, wenn Sie das noch nachholen würden und uns vielleicht sogar ein kleines Feedback zukommen lassen würden.

Florian Krause, für den Öffentlichkeitsausschuss
oeffentlichkeitsausschuss@maria-trost-untermenzing.de

Gottesdienste besonders für Kinder

Jetzt jeden Sonntag um 10.30 Uhr im Pfarrverband!

Familien und Kinder sind uns als Gemeinde besonders wichtig und sollen auch in unseren Gottesdiensten willkommen sein. Deshalb gestalten wir ab diesem Schuljahr den Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr regelmäßig kindgemäß. Familien mit Kindern sollen sich eingeladen fühlen. Wir laden Kinder und Familien am Sonntag um 10.30 Uhr zu verschiedenen kindgerechten Gottesdienstformen ein, die abwechselnd in unseren beiden Kirchen stattfinden:

- Familiengottesdienste in der Pfarrkirche
- Kinderwortgottesdienste im Pfarrsaal
- liturgische Elemente für die Kinder im Rahmen der normalen Eucharistiefeier
- Jugendgottesdienste für ältere Kinder bzw Jugendliche im Alter zwischen Erstkommunion und Firmung

Diese Gottesdienste werden von einem Kreis von Ehrenamtlichen unter Leitung von Pastoralreferent Peter Jaumann vorbereitet. Interessierte, die die Gottesdienste mitgestalten wollen, sind in diesem Kreis jederzeit sehr herzlich willkommen! Die Jugendgottesdienste für 10 – 14-Jährige bereitet Gemeindeassistentin Sophia Schröder zusammen mit den Jugendlichen vor. Der Kinderkalender informiert Sie vierteljährlich über unser Angebot. Sie finden ihn auch im Internet auf unserer Homepage und im Schriftenstand unserer Kirche zum Mitnehmen.

P. Jaumann

Kinderbriefe aus Ecuador

Anlässlich des 20. Jubiläums unserer Partnerschaft war im letzten Sommer Padre Fernando bei uns. Wir haben ihn damals ersucht, dass doch die 10 Schulkinder (siehe Foto), die ein Stipendium erhalten, uns mal einen Brief schicken sollten. Uns interessierte, wie diese Kinder leben.

Liebe Freunde, herzliche Grüße von Ihrem Freund Guido Punina. Ich bin in der 9. Klasse der nationalen Schule Pilahuin. Meine Mutter ist gestorben und meinen Vater kenne ich nicht. Ich lebe bei meinen Großeltern. Gerne würde ich weiter auf die Schule gehen. Meine Großeltern arbeiten in der Landwirtschaft und bauen Knoblauch an. Hier in Pilahuin ist das Wetter recht kalt, wir leben im rauen Gebirgsgelände. Dank Ihrer Geldspende kann ich meine Schuluniform und die Fahrt mit dem Bus bezahlen. Sie dauert eine halbe Stunde. Ich hoffe, dass Sie weiterhin unser Leben unterstützen werden. Über Ihre Mithilfe freue ich mich sehr und wünsche Ihnen ein gutes Jahr.

Ich würde gerne weiter an die Schule in Pilahuin gehen. Ich bin in der achten Klasse und will weiterkommen. Ich habe fünf Geschwister. Mein Bruder geht in die zehnte Klasse, meine Schwester ist sechs Jahre alt und geht in den Kindergarten. Meine Schwester ist mit neun Jahren gestorben. Meine Eltern verkaufen Gemüse. Wir halten auch Tiere. Mein Vater will meiner Mutter nicht helfen. Während meine Mutter und ich arbeiten, denkt er nur an das Trinken und trinkt Schnaps. Manchmal trinkt auch mein Großvater. Ich danke Ihnen vielmals für das Geld, das ich von Ihnen erhalten habe. Ich habe es meiner Mutter gegeben, damit sie den Kredit zurückzahlt, den sie bei der Bank Samaritno für die Beerdigung meiner Schwester aufgenommen hat. Ich bitte Sie, dass Sie mir weiter helfen.

Reaktion in der Weihnachtsausgabe des Angerlohkuriers 2009

Padre Fernando, die Schüler und die gesamte Pfarrgemeinde von Pilahuin haben sich bei uns ganz herzlich für die großzügige Hilfe bedankt.

Seit Juli wurden für weitere zehn Kinder Stipendien übernommen, damit ist jetzt für zwanzig Kinder im nächsten Jahr der Schulbesuch gesichert. Die Kollekte beim Familiengottesdienst am 18. Oktober 2009 ergab 850,- Euro, alles in allem eine sehr erfreuliche Entwicklung. Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung und sagen ganz herzlich Danke!

Der Ecuadorkreis von „Maria Trost“

Maria Trost in der Lokalpresse

Neue Farbe für unser Außengelände

Renovierung im Haus für Kinder

Um unser großzügiges Außengelände beneiden uns viele. Hier können die Kinder nach Herzenslust toben, klettern, mit diversen Fortbewegungsmitteln fahren, schaukeln, rutschen und im großen Sandspielbereich matschen und bauen.

UNTERMENZING. „Um unser großzügiges Außengelände beneiden uns viele“, weiß Ingrid Hofmann, Leiterin des Hauses für Kinder Maria Trost 1. Dort können die Kinder nach Herzenslust toben, klettern, mit diversen Fortbewegungsmittelln fahren, schaukeln, rutschen und in großen Sandspielbereich matschen und bauen.

Durch Witterungseinflüsse und Abnutzung muss aber immer wieder mal nachgebessert werden, da die Geräte ja auch den Sicherheitsbestimmungen durch den TÜV unterliegen.

Dieses Jahr mussten die ca. 100 qm große Sandspielanlage, deren Einfassung total verschlissen war, und der Sandaustausch gestemmt werden. Das war finanziell gesehen ein dicker Brocken für die Einrichtung der Untermenzinger Pfarrei Maria Trost. Da man sich für eine „lebenslange Lösung“ entschied, kam eine Summe von ca. 22.000 Euro für die Umrandung und ca. 4.000 Euro für den Sandaustausch zusammen. Ingrid Hofmann erklärt, „dass dieses Material sehr stabil (auf Betonfundament gesetzt), aber trotzdem weich ist, so dass sich das Verletzungsrisiko bei den Kindern minimiert“.

Die Erzdiözese München-Freising hat der Pfarrei zu dieser Maßnahme einen Zuschuss in Höhe von 16.500 Euro bewilligt. Darüber hinaus möchte sich das Haus für Kinder auch beim Bezirkausschuss Allach-Untermenzing bedanken, der in seiner September-Sitzung bereits einen Zuschuss von 3.000 Euro gewährt hat. Mit einem Spendenaufruf an die Eltern konnten weitere 2.000 Euro an Spenden aufgebracht werden.

Im August wurden die Arbeiten ausgeführt, darüberhinaus wurden bestehende Mängel an den Geräten beseitigt, und so freuten sich alle am ersten Kindergartentag über eine neue rote Sandeinfassung, die sich auch hervorragend

zum Balancieren eignet. Zum Jahresende zieht die Hausleitung damit eine sehr zufriedene Bilanz und dankt allen, die dazu beigetragen haben.

„Heilige Nacht“ in Maria Trost

UNTERMENZING. Manfred Will liest am 19. Dezember um 19 Uhr nach der Vorabendmesse in der Kirche Maria Trost, Ruießstraße 51, die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma, mit musikalischer Begleitung von Hans Aufleger und Manfred Hausler an der Zither. In vierzeiligen gereimten Strophen erzählt der Dichter Bayerns in der Mundart „seiner“ Bauern die Weihnachtsgeschichte, wie das Lukas-Evangelium sie berichtet. Bei ihm ist Nazareth ein kleines Dorf in Oberbayern. Er hat die Handlung kurz entschlossen in seine eigene Heimat verlegt und damit die schönste und bekannteste bayerische Weihnachtsgeschichte geschrieben.

Maria Trost stellt sich vor

Wer die Pfarrel noch nicht kennt: Die katholische Pfarrgemeinde Maria Trost, am südlichen Rand der „Angerlohe“ gelegen, ist von Wohngebieten umgeben. Neben den Gottesdiensten an Wochentagen und -enden bietet die Pfarrei viele Angebote für Gemeindemitglieder aller Altersschichten. Dazu gehören die Kleinkinderbetreuung, sowie die Eltern-Kind-Gruppen, das Haus für Kinder, sowie das Integrative Haus für Kinder, die aktive Ministranten- und Jugendarbeit, Frauengruppen, Gesprächskreise, der Schwerpunkt Familienpastoral mit besonderen Gottesdiensten, Ausflügen und Wochenenden, die liturgischen Dienste sowie die Seniorenarbeit. Ein besonderes Anliegen ist die Partnerschaft mit der Gemeinde Pilahuin der Diözese Ambato in Oulto/Ecuador. Ein Konferenzraum, der Pfarrsaal sowie die Kegelbahn im Keller des Pfarrheims können auch angemietet werden.

Vorstellung Pfarrgemeinderat Maria Trost

Der Pfarrgemeinderat von Maria Trost 2010-2014

Hintere Reihe v.l.n.r.: Stefan Biermeier, Johannes Schäfer, Florian Krause, Sabine Biermeier, Iris Lamaack, Birgitt Siegle, Peter Jaumann, Anton Gutsmiedl

Vordere Reihe v.l.n.r.: Brunhilde Schlick, Pfr. Lesław Magdziarek, Christine Schäfer, Veronika Hanickel, Dr. Irmgard Schmid, Annemarie Wende

(nicht auf dem Bild: Sophia Mader und Josef Reithmeier)

Im März dieses Jahres fanden die Pfarrgemeinderatswahlen für die Amtsperiode 2010 – 2014 statt. Von 16 Kandidaten, die sich hatten aufstellen lassen, wurden acht von der Gemeinde direkt gewählt: Florian Krause, Christine Schäfer, Annemarie Wende, Johannes Schäfer, Anton Gutsmiedl, Stefan Biermeier, Dr. Irmgard Schmid und Sabine Biermeier (siehe auch Bericht im letzten Angerlohkurier). Neben den Seelsorgern des Pfarrverbands, Pfarrer Lesław Magdziarek, Pastoralreferent Peter Jaumann, Gemeindeassistentin Sophia Mader (geb. Schröder) und Diplomtheologe Josef Reithmeier, vervollständigen laut Satzung weitere, hinzu zu wählende Mitglieder den Pfarrgemeinderat, damit in diesem Gremium ein möglichst großes Spektrum an Gruppierungen und Alterstufen vertreten ist. Mit diesen hinzu gewählten Mitgliedern, Veronika Hanickel, Iris Lamaack, Brunhilde Schlick und Birgitt Siegle, besteht das Gremium nun aus 16 Pfarrgemeinderäten.

In der konstituierenden Sitzung wählten die Pfarrgemeinderäte die Vorstandsmitglieder und die Vertreter für übergeordnete Gremien:

Vorsitzende
Christine Schäfer

stellvertretender Vorsitzender
Florian Krause

Schriftführer
Johannes Schäfer

geborenes Mitglied des Vorstandes
Pfr. Lesław Magdziarek

Vertreter/innen im Pfarrverbandsrat
Stefan Biermeier, Christine Schäfer, Brunhilde Schlick

Vertreterinnen im Dekanatsrat
Christine Schäfer, Annemarie Wende

Ausschüsse und ihre Vertreter/innen im Pfarrgemeinderat

Ecuadorkreis:	Anton Gutsmiedl
Ehe/Familie/Frauen:	Birgitt Siegle
Festausschuss:	Brunhilde Schlick
Jugend/Ministranten:	Veronika Hanickel
Junge Erwachsene:	Stefan Biermeier
Liturgie:	Christine Schäfer
Öffentlichkeit:	Florian Krause
Ökumene:	Christine Schäfer
Seniorenseelsorge:	Dr. Irmgard Schmid

Ansprechpartnerinnen für weitere wichtige Themenbereiche

Erwachsenenbildung:	Birgitt Siegle
Soziales/Karitatives:	Iris Lamaack

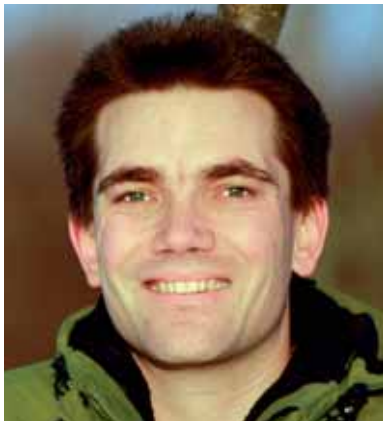
5 Jahre Pfarrverband St. Raphael – Maria Trost

Im Januar 2005 wurden die Pfarreien St. Raphael und Maria Trost zu einer seelsorglichen Einheit, einem Pfarrverband, unter der Leitung eines Seelsorgeteams zusammengefasst.

Die Neuorganisation als Pfarrverband führte zu zahlreichen Veränderungen, die mancher zunächst als Einschränkung im Angebot der eigenen Gemeinde wahrnahm. Inzwischen hat sich bei vielen der Blickwinkel geändert: Mit Hilfe des ganzen Seelsorgeteams bemüht sich Pfarrer Leslaw Madgziarek seitdem in unermüdlichem Einsatz um die Seelsorge, die Organisation und die Verständigung in den beiden Pfarreien. Wir haben in den letzten fünf Jahren viel Gemeinsames erreicht! Und: wir haben noch viel miteinander vor!

Christine Schäfer für den Pfarrverbandsrat

Unterstützung für das Seelsorgsteam



Grüß Gott! Ich freue mich, dass ich mich bei Ihnen vorstellen darf. Mein Name ist Josef Reithmeier, ich bin 29 Jahre alt und verheiratet. Seit Dezember bin ich in Ihrem Pfarrverband als Unterstützung für das Seelsorgsteam angestellt. Als Diplomtheologe ist es eine schöne Aufgabe, mich hier engagieren zu dürfen. Begonnen habe ich mit der Sternsingeraktion, bei der ich schon einiges kennen lernen durfte. Ich werde bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung mithelfen, aber auch überall dort, wo ich gebraucht werde. Neben den 15 Stunden, die ich bei Ihnen verbringen darf, bin ich als Religionslehrer an zwei Grundschulen tätig. Somit werde ich nicht immer da sein, aber dafür umso intensiver! Scheuen Sie sich nicht, mich anzusprechen und auf mich zuzukommen! Eines der wichtigsten Dinge im Leben und damit erst recht in unserem Glauben ist der Kontakt der Menschen untereinander, diesen möchte ich gerne fördern. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

Josef Reithmeier, Dipl. Theologe

Herzlicher Dank an Karin Basso-Ricci

Im Namen der Pfarrgemeinde Maria Trost danken wir Frau Basso-Ricci ganz herzlich für ihre langjährige Tätigkeit im Pfarrgemeinderat von Maria Trost (seit 1998), insbesondere für ihre herausragenden Leistungen als Vorsitzende von 2002 bis 2010.

In diese Zeit fiel die Bewältigung großer Aufgaben, die Frau Basso-Ricci mit ihrer Professionalität tatkräftig unterstützte, wie z.B. die Pfarrverbandsgründung mit St. Raphael, die 50-Jahr-Feier von Maria Trost, die endgültige Erstellung des Leitbildes und die Verabschiedung mehrerer langjähriger Maria-Trost-Seelsorger.

Neues von unserer Partnergemeinde in Pilahuin

Seit der Nachricht, dass Frau Dr. Miriam Ipiales nach über 12 Jahren nicht mehr unser wichtigstes Projekt – die medizinische Betreuung der Gemeindemitglieder in Pilahuin weiter führen kann, waren wir vom Ecuadorkreis in großer Sorge, wie es wohl weiter gehen werde.

Dr. Jessica Freire

Padre Fernando und Frau Dr. Ipiales haben intensiv eine Nachfolge gesucht. Jetzt können wir ihnen die neue Ärztin Frau Dr. Jessica Freire, vorstellen.

Sie freut sich auf diese neue und so wichtige Aufgabe. Bereits seit Anfang Mai ist sie jeden Sonntag (Marktsonntag) in Pilahuin im „Medico Maria Trost“ und betreut die Patienten. Wir sind sehr glücklich, dass der Übergang so nahtlos erfolgen konnte.

In Pilahuin wird jetzt gebohrt!

Zahnschmerzen sind ja etwas Gemeines. Das weiß jeder von uns – und ist froh um seinen Zahnarzt. In Ecuador gibt es natürlich auch Zahnärzte, vor allem in den größeren Orten und Städten. Im weiten Bereich unserer Partnergemeinde sind aber für viele Menschen die Zahnschmerzen schon deshalb eine schlimme Sache, weil einfach das Geld für den Zahnarzt fehlt.

Jetzt ist es möglich geworden! Eine Großspende erlaubt es uns, zusammen mit der kollektiven Bautätigkeit der Indigenos, eine Zahnarzt- Praxis gleich neben der Medizinstation „Dispensario Maria Trost“ einzurichten. Ein Zahnarzt wurde gewonnen, der die fachgerechte Einrichtung in die Hand nahm und nun alle zwei Wochen am Markttag die Bedürftigen für wenig Geld oder notfalls gratis behandelt.

Ein Rückblick über die letzten Monate in Bildern

01. Mai 2010: Bittgang nach Maria Eich – Feier der Hl. Messe mit Erzbischof Reinhard Marx und unserem Pfr. Magdziarek.

02. Juli 2010: Firmung in Maria Trost – Die Jugendband von MT spielt zum ersten Mal außerhalb des Probenraums.

15. Mai 2010: Jugend-Ausflug zur Jugendwelt des 2. ÖKT im Olympiapark München.

13. Juni 2010: Fronleichnamsprozession in unserem Pfarrverband.

Wassereinbruch im Pfarrzentrum

Eigentlich hatte die Kirchenverwaltung einen ruhigen Herbst erwartet. Die letzte Baumaßnahme, die Beseitigung des Marderschadens in der Werktagskirche und in der Sakristei, war Anfang August über die Bühne gegangen, wobei uns die Erzdiözese die Hälfte der Kosten von rund 8000 Euro erstattete. Zuvor war in den Pfingstferien die letzte Brandschutzmaßnahme im Haus für Kinder I mit einem Kostenaufwand von ebenfalls rund 8000 Euro durchgeführt worden.

Mitte August aber wurde der Kirchenpfleger in seinem Urlaub an der Ostsee mit einer Schreckensmeldung überfallen: „Der Keller des Pfarrheims steht unter Wasser“. Was war geschehen? Durch die starken Regenfälle in den ersten Augustwochen war der Grundwasserspiegel so stark angestiegen, dass das Wasser insbesondere an der Ostseite und an der Nordseite an mehreren Stellen austrat und den Boden des Kellergeschosses etwa zwei Zentimeter überschwemmte. Herr Zanner, unser „Sommerhausmeister“ und viele eifrige Helfer, insbesondere aus der Jugend, saugten das Wasser mehrere Tage und „Nächte“ auf. Sobald der Zufluss aufhörte, wurden Entfeuchtungsgeräte und Gebläse aufgestellt. So konnte wenigstens Schimmelbildung verhindert werden. Wegen der Durchfeuchtung der Wände musste das Kellergeschoss einschließlich der Kegelbahn für alle Nutzungen gesperrt werden. Wie geht es nun weiter? Die Kirchenverwaltung traf sich zu mehreren Besprechungen mit dem Erzbischöflichen Baureferat, einem Architekten und Sachverständigen. Das Problem liegt darin, dass das Kellergeschoss nicht nachträglich vollständig abgedichtet werden kann. Bereits beim letzten Wassereinbruch vor 10 Jahren wurden Verpressungen an den Außenwänden durchgeführt, die jedoch das erneute Eindringen des Wassers nicht verhindern konnten. Schließlich muss der Kostenaufwand auch in einem angemessenen Verhältnis zu dem zu erwartenden Erfolg stehen. Die Kirchenverwaltung hat deshalb noch keine Entscheidung über die weiteren Maßnahmen getroffen. Auch der Kostenaufwand kann noch nicht annähernd abgeschätzt werden. Ebenso wenig wissen wir, in welchem Umfang sich die Erzdiözese an den Kosten beteiligt.

Fest steht jedoch, dass eine nicht unerhebliche finanzielle Belastung auf die Kirchenstiftung zukommen wird. Wir werden im nächsten Angerlohkurier wieder darüber berichten und sind mit Sicherheit wieder auf ihre Spendenbereitschaft angewiesen. Unser Dank gilt vor allem unseren Jugendlichen aus Maria Trost und St. Raphael, die ohne zu zögern gekommen sind und geholfen haben.

Werner Rappert, Kirchenpfleger

Pfarrer Magdziarek heißt Pfarrer Giglberger herzlich Willkommen

Am ersten November 2010 war es so weit – Pfarrer Alfred Giglberger, Geistlicher im Ruhestand, wurde vom Ordinariat als Pfarrvikar für die vielfältigen Aufgaben der Seelsorge im Pfarrverband St. Raphael-Maria Trost angewiesen.

Er wurde schon feierlich in den Gottesdiensten am 23. und 24. Oktober in unseren beiden Gemeinden begrüßt. Wir freuen uns sehr, dass wir Herrn Pfarrer Giglberger bei uns haben und begrüßen ihn recht herzlich. Er ist vor allem für mich, aber auch für die anderen Seelsorger, eine große Unterstützung und Entlastung bei vielen pastoralen Aufgaben und für die Gemeinden eine spirituelle Bereicherung. Wir nehmen ihn herzlich in unsere „Familie“ auf.

Ich wünsche ihm alles Gute und Gottes Segen.

Pilgerreise des Pfarrverbandes

Auf den Spuren des Heiligen Martin – Frankreich vom 5. bis 11. September 2010

Was berichtet man über eine Pilgerreise, die offensichtlich alle begeistert hat, die jedem das geboten hat, was er sich erhofft und erwartet hatte – religiöse Impulse, kulturelle Kostbarkeiten, fröhliche Geselligkeit: danke allen, die die Idee zu dieser Reise hatten, die die Pilgerreise planten, die für den reibungslosen Ablauf sorgten. Hier müssen vor allem der Herr Pfarrer und die Gemeindegremien genannt werden und ganz besonders Frau Basso-Ricci, Frau Krause und Frau Schäfer, die für Detailplanung, Gestaltung und Organisation verantwortlich waren und deren unermüdlicher Einsatz die Pilgerfahrt erst zum Erfolg werden ließ.

Foto unten links: Kathedrale von Chartres

Foto unten rechts: Kapelle der Hl. Katharina Labouré

Impressionen aus den Häusern für Kinder

1

2

3

4

5

6

7

1 Die Feuerwehr zu Besuch beim Fest 20 Jahre Integratives Haus für Kinder II.

2 Hier werden gerade die Winterzwiebeln gesteckt, die wir im Frühjahr ernten wollen.

3 Kinder beim Fest 20 Jahre Integratives Haus für Kinder II.

4 Der Esel Elias begleitet die Wichtelgruppe schon seit der Weihnachtserzählung und taucht immer wieder in religionspädagogischen Einheiten auf. Er hat die Kinder durch die Ostergeschichte und ihre Geheimnisse geführt – und wie man sehen kann, sind alle intensiv dabei!

5 Nach den Weihnachtsferien kamen die Kinder mit vielen Geschichten aus ihren Familien wieder zurück in unser Kinderhaus. Morgenkreise wurden gefüllt mit Erzählungen vom Christkind und Urlaubserlebnissen. Und auch gebacken wurde fleißig.

6 Die Welt von oben betrachtet – oder die starken Mädels im Baum: Sich selbst immer wieder neu herausfordern! Das ist den beiden Damen wohl ausgesprochen gut gelungen und wenn man in ihre Gesichter sieht, kann man die Freude und den Stolz darüber deutlich entdecken. (Auf den Baum hinauf und hinunter kommen müssen die Kinder selbst – und sie können es ausgezeichnet, wenn man ihnen das Vertrauen schenkt, auf sich selbst und die eigenen Grenzen zu hören!)

7 Schlechtes Wetter gibt's für uns nicht.

Kirchgeld

Die ganz profanen Sorgen eines Hausherrn

Liebe Gemeinde, wie jedes Jahr treten wir an Sie heran mit der Bitte um Ihr Kirchgeld für die Gemeinde Maria Trost. Wir tragen diese Bitte bei Ihnen vor, weil wir wissen, dass das Wohl unserer Pfarrei Ihnen genauso am Herzen liegt wie uns.

Das Kirchgeld ist, wie Sie wissen, ausschließlich für die Bedürfnisse unserer Pfarrgemeinde bestimmt. Im Weihnachtspfarrbrief hatten wir Sie über den Wassereinbruch in unserem Pfarrheim informiert. Inzwischen sind die Schäden großteils behoben. Es wurde eine Nachverpressung durchgeführt. Auch eine Pumpe, die sich bei einem höheren Grundwasserstand automatisch einschalten wird, ist installiert.

Die Einbauschränke wurden umgebaut, sodass sie bei einem etwaigen Wassereinbruch nicht mehr durchnässt werden können. Die Nässeschäden an den Wänden und am Boden wurden nach der Entlüftung und Trocknung des Kellers ausgebessert. Alle Räume einschließlich der Kegelbahn können wieder benutzt werden und wir freuen uns, dass sich insbesondere die Jugend und die Mutter-Kind-Gruppen wieder in der vertrauten Umgebung bewegen können.

Die nächste Baustelle haben wir in unserem Haus für Kinder II. Dort hatte sich im letzten Jahr eine Marderfamilie eingenistet. Jetzt müssen wir in einigen Gruppenräumen und im Hausaufgabenzimmer die Decken und die Dämmung erneuern lassen. Wir sind also auch in diesem Jahr wieder in ganz besonderem Umfang auf Ihre Spendenbereitschaft angewiesen.

Für Ihre Großzügigkeit sagen wir Ihnen schon jetzt ein herzliches „Vergelts Gott"

Pfarrer Leslaw Magdziarek und *Werner Rappert, Kirchenpfleger*

Die Außenseite des Pfarrverbands ...

schaut jetzt so aus.

Maria Trost

Rueßstraße 47 · 80997 München
Tel. 89 26 58 – 0 · Fax 89 26 58 – 26

Bürozeiten

Dienstag	9 Uhr bis 12 Uhr
Mittwoch	15.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag	14 Uhr bis 16 Uhr
Freitag	9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

St. Raphael

Lechelstraße 52 · 80997 München
Tel. 143 45 39-0 · Fax 143 45 39-9

Bürozeiten

Mo/Di	8.30 bis 12.30 Uhr
Mittwoch	8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr
Freitag	8.30 bis 12.30 Uhr

Maria Trost im Internet

E-Mail	Maria-Trost.Muenchen@erzbistum-muenchen.de
Web	www.maria-trost-untermenzing.de

Bankverbindung Maria Trost

Liga Bank München – BLZ 750 903 00
Kirchenstiftung: Kto. 214 43 95, Kindergärten: Kto. 215 22 66, Ecuador: Kto. 210 68 84

Ansprechpartner

Für den Pfarrverband		
Pfarrer	Leslaw Magdziarek	
Pfarrvikar	Alfred Giglberger	
Pastoralreferent	Peter Jaumann	
Gemeindeassistentin	Sophia Mader	
Dipl.-Theol.	Josef Reithmeier	
In den Pfarreien	**Maria Trost**	**St. Raphael**
Sekretariat	Maria Sarrach	Andrea Fürgut
Buchhaltung	Gertraud Krause	Regina Huber
Kirchenmusiker	Matthias Privler	Hans Fuß
Hausmeister/Mesner (SR)	Kasimir Sarrach	Hans Wonhas
Kirchenpfleger	Werner Rappert	Diana Glossner-Lewang
PGR-Vorsitz	Christine Schäfer	Andreas Weiß
Pfarrverbandsrats-Vorsitz		Dr. Ulrich Sandhövel
Im Kindergarten Maria Trost		
Trägervertretung	Gertraud Krause	Tel. 89 26 58-11
Haus für Kinder	Ingrid Hofmann	Tel. 89 26 58-21
Integratives Haus für Kinder	Julia Arlt	Tel. 89 26 58-22

Willkommen bei den Frauen!

Da rührt sich was!

Vor mehr als 10 Jahren hat unsere damalige Gemeindereferentin, Frau Barbara Klemm, einige Frauen aus der Gemeinde angesprochen, ob nicht Interesse am Treffen Gleichgesinnter bestünde. Wir waren alle „im besten Alter", kannten uns „vom Sehen" fast alle, aus der Kirche, vom Elternbeirat, von div. Sommerfesten ... Hintergrund der Aktion war, Frauen und Müttern mit ähnlichen Interessen und Problemen in der Pfarrei einen Treffpunkt zu bieten, aber wohl auch Aktive zu rekrutieren, die sich in der Gemeinde engagieren. Und das ist ja gut gelungen. Die meisten haben „Ämter" übernommen (Lektor, Kommunionausteiler, Seniorenarbeit, PGR, EKP, Kuchenspenden….)

Wir treffen uns meist jeden dritten Mittwoch im Monat und haben dafür bereits im September jeden Jahres ein genaues Programm vereinbart. Sehr gefragt ist, wenn ein Profikoch bei uns in der Pfarrheimküche vorbeischaut und kulinarische Geheimnisse und Küchentechniken verrät (wer weiß schon als Hausfrau, wie man Wachteln filetiert und füllt). Am beliebtesten ist es allerdings, wenn zum Schluss die Köstlichkeiten in gemütlicher Runde probiert werden dürfen.

Ob nun bei der Weihnachtsfeier, beim Büfett nach einem gemeinsamen Gottesdienst, einem lustigen DVD-Abend oder einer Weinprobe stehen Konversation und fröhliches Miteinander im Vordergrund. Ernsthafter wird es bei Vorträgen zu Gesundheitsthemen (Homöopathie, Herz und Kreislauf, Schüßlersalze ….), bei meditativen Tänzen, Yoga und Entspannungsübungen.

Kulturelle Führungen (Residenz, Verkehrsmuseum, Buchheimmuseum..) stehen auch immer auf dem Programm, dazu meist ein Ausflug (Chiemsee, Starnberger See, Therme Erding…) und last but not least ein Theaterbesuch (Kriminaltheater, Gut Nederling, kleine Komödie…)

Vor Jahren waren wir bei einem Kabarettabend von Luise Kinseher. Wir saßen zu Zwölft um einen großen Tisch und haben uns bei ihrem Programm köstlich amüsiert und gelacht. Nachdem sie gefragt hat, wer wir denn wären, meinte sie: „Bei so einer Frauengruppe wäre ich auch gerne dabei." Sie auch?

Ingrid Enthofer, für die Frauengruppe

Gute Nachrichten aus Pilahuin!

Endlich, nach über 20 Jahren, wird das Pfarrhaus von Pilahuin bewohnbar! In Kürze kann Padre Fernado einziehen.

Zuerst meinte der Bischof, es gäbe wichtigere Aufgaben! Dann war nicht klar, wem das Grundstück gehört. Jetzt ist es mit unserer Unterstützung gelungen, von Adveniat einen Zuschuss 6.500,- Euro zu bekommen. Unser Beitrag, damit diese leidige Geschichte zu einem guten Ende geführt wird, sind 3500,- Euro. Es war uns wichtig, dass endlich die Pfarrer ein Zuhause haben und außerdem für die Pfarreiarbeit zusätzlich Räume vorhanden sind.

Klaus Lehmann, für den Ecuadorkreis

Neu auch: Jetzt können wir 25 Kindern den Schulbesuch ermöglichen.

Fernando Ortega

Der neue Padre in Pilahuin

Padre Fernando Ortega dankt allen, die die Partnerschaft mit Pilahuin unterstützen. Gleichzeitig bittet er dies auch weiterhin für die bedürftigen Menschen der Pfarrei Pilahuin zu tun.

Frau Blasi zeigt den Mädchen in Pilahuin das Bild von der Übergabe der Spenden der Erstkommunionkinder.

Neu im Seelsorgsteam: Isabel Penzenstadler

Ich bin 27 Jahre alt und in Garching bei München aufgewachsen. Meine familiären Wurzeln liegen allerdings im Bayerischen Wald und in England, wo ich als Kind viel Zeit verbracht habe. In München lebe ich seit Beginn meines Theologiestudiums, das ich im Jahr 2009 abgeschlossen habe. Während des Studiums bin ich viel gereist, was auch heute noch eine große Leidenschaft von mir ist. Besonders geprägt hat mich meine Zeit in Kalkutta im Jahr 2005, wo ich drei Monate in einem Sterbehospiz für Obdachlose gearbeitet habe. So hoffe ich, dass ich für Sie nicht allzu lange ein neues Gesicht bleibe, sondern dass wir uns bald besser kennen lernen und das Leben im Pfarrverband miteinander gestalten können.

Paul Nwandu verlässt den Pfarrverband

In seiner Person und seinem Dienst für uns haben wir erfahren, wie die Kirche in ihren verschiedenen Glaubensfacetten vielseitig sein kann und doch allumfassend ist, „katholisch“ eben. Das hat uns bereichert in dieser Zeit beim gemeinsamen Beten, der Feier der Eucharistie als auch bei vielen Festen: beim „Ogologondu“ – „Prost – Auf ein langes Leben“ auf nigerianisch werden wir uns immer wieder gerne an ihn erinnern.

Vergelt's Gott für alles und Pfiat di! Pfarrer Leslaw Magdziarek

Abschied von Sophia Mader

Die Assistenzzeit unserer pastoralen Mitarbeiterin, Frau Sophia Mader geht zu Ende und zu unser aller Bedauern naht die Zeit des Abschiedes. Nach der zweiten Dienstprüfung wird sie in einer anderen Münchner Pfarrei ihre Referendar-Zeit beginnen. Die zwei Jahre bei uns waren sehr fruchtbar für die ihr anvertrauten Bereiche und Aufgaben. Obwohl sich Frau Mader erst am Anfang ihres Berufsweges befindet, hat sie mit großem Erfolg die Jugend und Ministranten in unseren beiden Pfarreien begleitet. Die Firmvorbereitung gehört zu den wichtigsten Projekten, die sie im Pfarrverband geleitet hat. Sie hat uns bereichert im Dienst der Verkündigung und als Leiterin mancher Andachten. Sie war nicht nur bei den Ministranten und der Jugend beliebt, auch bei den Kindern in der Grundschule, wo sie Religionsunterricht gegeben hat. Frau Sophia Mader hat auch Ihre persönlichen wichtigsten Lebensstationen in dieser Zeit bei uns erlebt: ihre Hochzeit, viele Prüfungen, die sie auf den Beruf der Gemeindereferentin vorbereiteten, neue Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und den beiden Gemeinden in der Pfarrverbands-Struktur. Als Pfarrverbandsleiter möchte ich Dir, liebe Sophia, im Namen aller Kollegen, Mitarbeiter, Gremien, Dir anvertrauten Gruppen und im Namen beider Gemeinden St. Raphael und Maria Trost von ganzem Herzen „Vergelt's Gott“ sagen für Deinen Dienst bei uns, den Du mit Liebe und Leidenschaft gestaltet hast. Du hast Deine Aufgaben nicht nur mit Begeisterung und vollem Engagement gemeistert, sondern auch neue Impulse für das Gemeindeleben gesetzt. Dafür, sowie auch für unsere gute und harmonische Zusammenarbeit im Pastoral-Team danke ich von Herzen. Wir wünschen Dir Gottes Segen in Deiner neuen Stelle und hoffen auf ein Wiedersehen.

Pfarrer Leslaw Magdziarek

Pilgerreise 2011

Wien, Wachau, Wald- und Weinviertel – Großartige Kirchen, Stifte und irdische Genüsse – 02. August bis 06. August 2011

Vom 2.-6.8.2011 fand unsere jährliche Pfarrverbands-Pilgerreise statt. 24 Gemeindemitglieder aus Maria Trost und 23 aus St. Raphael machten sich unter der Leitung von Pfr. Magdziarek auf nach Österreich.

Unsere erste Station war die Bundeshauptstadt **Wien**. Am Nachmittag bekamen wir bei einer Stadtrundfahrt einen ersten Überblick. Wir konnten das Hundertwasserhaus besichtigen und uns über die unkonventionellen Formen und wunderbaren Farben begeistern. Die Wiener Stadtführerin verband nüchterne Zahlen und Fakten mit lustigen Anekdoten und brachte uns so die Wiener Geschichte näher. Unser abendlicher Spaziergang führte uns dann durch das nächtliche Wien.

Am nächsten Morgen besichtigten wir den Stephansdom, anschließend konnten wir mit unserer Führerin in einem Stadtspaziergang unsere Eindrücke von der Stadtrundfahrt vertiefen. In Schloss Schönbrunn bekamen wir einen Einblick ins höfische Leben vergangener Zeit.

Weiter ging die Fahrt nach **Kirchberg am Wagram** im Weinviertel, wo wir in der wunderschönen Barock-Wallfahrtskirche Maria Trost einen Gottesdienst feierten. – Und was macht man noch im Weinviertel? Selbstverständlich eine Weinprobe. Der Winzer vom Weinhof Benedikt erklärte uns die verschiedenen Weine und die Geschichte des Weinanbaus im Weinviertel und der Wachau. Auch eine abendliche Jause beim Heurigen durfte nicht fehlen.

Der nächste Tag führte uns in die Wachau und ins Waldviertel. Zuerst besichtigten wir das **Stift Göttweig**. Es ist ein Benediktinerkloster und gehört der Österreichischen Benediktinerkongregation. Im Jahr 2000 wurde es als Teil der „Kulturlandschaft Wachau“ mit dem Stift Melk und der Altstadt von Krems in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Der Name Göttweig wird mit „von den Göttern geweiht“ erklärt. Danach hatten wir im Stiftsrestaurant unsere erste Begegnung mit den wunderbaren Wachauer „Marillen-Knödeln“.

Eine kurze Fahrt mit dem Schiff auf der Donau brachte uns nach **Dürnstein**. Den Nachmittag verbrachten alle nach ihrem eigenen Gusto, einige besuchten die Stiftskirche, einige stiegen zur Burgruine hinauf und ganz viele genossen den Nachmittag auf der Terrasse des Schlosshotels Dürnstein bei Wachauer Köstlichkeiten. Am Abend gab es nochmal ein Abendessen beim Heurigen im **Schloss Luberegg** gegenüber von Stift **Melk**.

Am vierten Tag stand die Basilika **Maria Taferl** im Waldviertel auf dem Programm. Sie thront auf dem sogenannten Tafelberg mitten im Wald. Sie wurde rund um einen Bildstock der Jungfrau Maria als Gnadenmutter gebaut. Dies ist auch der Ursprung des Namens „Maria Taferl“. Nach der Führung in der Kirche besichtigten wir die Schatzkammer. Sie ist ein in volkstümlichem Barock ausgemalter Raum mit Fresken, die an der Decke Erscheinungen der Ursprungsgeschichte, an den Wänden wunderbare Heilungen und Rettungen darstellen und beinhaltet reiche Kunstschätze. Den Nachmittag verbrachten wir dann im **Stift Zwettl.** Die Baugeschichte des Stiftes reicht von der Gründung im 12. Jahrhundert bis zur letzten großen Umgestaltung unter Abt Melchior Zaunagg

in den Jahren 1720 bis 1740. Die verschiedenen Stile von der Romanik bis zum Barock fügen sich zu einem wunderbaren Ganzen.

Besonders haben uns der der mittelalterliche Kreuzgang mit dem frühgotischen Brunnenhaus und der romanische Kapitelsaal gefallen. Leider wird die Kirche gerade renoviert, deshalb durften wir ausnahmsweise die großartige Bibliothek besichtigen, die sich in der Klausur befindet und zu der normalerweise nur die Mönche Zutritt haben.

Danach hatten wir noch etwas Zeit und so besuchten wir das typische Waldviertler Städtchen **Weitra** mit dem berühmten Sgrafitto-Haus und der Burg. Leider war dieser Ausflug ein bisschen verregnet und wir konnten nicht die großartige Aussicht vom Burgturm genießen. Dafür sahen wir auf der Heimfahrt wieder einmal einen tollen Regenbogen.

Unseren letzten Abend gestalteten wir musikalisch. Zur Begleitung mit der Gitarre von Pfr. Magdziarek und Frau Schäfer sangen wir unsere beliebten Volkslieder und vor allem das Lied: „Mariandl aus dem Wachauer Landl".

Am letzten Tag, an dem es schon wieder in Richtung Heimat ging, besuchten wir am Vormittag das riesige **Stift Melk**.Seit mehr als 1000 Jahren ist Melk ein geistliches und kulturelles Zentrum des Landes, zunächst als Babenbergerburg und dann ab 1089 als Benediktinerkloster, gegründet von Markgraf Leopold II. Wir sahen spannend gestaltete Museumsräume, Prunksäle wie den Marmorsaal und die Bibliothek, ein romanisches Kruzifix vom Ende des 12. Jahrhunderts und hatten einen traumhaften Blick von der Altane auf das Donautal und die Stiftskirche.

Weiter ging es zum **Stift St. Florian**, unserer letzten Station. Das Stift ist das größte und bekannteste Barockkloster Oberösterreichs. Es liegt in der gleichnamigen Ortschaft in der Nähe von Linz. Seit dem Jahr 1071 besteht hier eine Gemeinschaft der Augustiner-Chorherren, der jetzigen Kongregation der österreichischen Augustiner-Chorherren. Nach einem grandiosen Kurzkonzert in der Kirche, in dem uns der Organist des Stiftes einige Besonderheiten der sogenannten Brucknerorgel nahe brachte und einer unvergesslichen heiteren Führung durch das Stift zelebrierte Pfarrer Magdziarek in der Marienkapelle den Abschlussgottesdienst.

Nicht zu vergessen sind wieder die perfekte und sichere Fahrt unseres Fahrers Klaus und die super Verpflegung von unserer Hostess Nadja im Bistro-Bus.

Alles in allem eine großartige Pilgerfahrt, bei der wir viel gesehen und erlebt haben und die sicher allen Mitreisenden etwas geboten hat.

Gertraud Krause

Was war sonst noch los in unseren Gemeinden?

Ein Rückblick in Bildern

Pfarrer Magdziarek und sein Team planen alle Termine für 2011 bis 2012 für die Gemeinden des Pfarrverbands.

Erstkommunion 2011.

Am 15. Januar 2011 wurden unsere fleißigen Caritas-Sammlerinnen beim Helferdank mit einer Rose geehrt.

Bilder darunter: Fronleichnamsprozession 2011 und Palmsonntag 2011.

Foto: Klaus Haag, Münchner Merkur

Wenn Priester in den Urlaub fahren, springen Vertreter aus aller Welt für sie ein. Einer davon ist Pater Pietro aus Assisi. Jahr für Jahr bereichert er unsere beiden Gemeinden mit seinem italienischen Lebensgefühl. Bei seinem diesjährigen Abschlussgottesdienst in Maria Trost hielt er eine Predigt, die eine Parabel auf sein Leben sein könnte: „Das Leben ist kein Einkaufszentrum“. Mit viel Witz, Energie und Charme erreichte er alle Gemeindemitglieder. Zum Abschied gab es noch ein paar Flaschen Edelstoff mit der Aufschrift: Kapuziner-Bräu – Pietro-Spezial. Dann hieß es bis zum nächsten Jahr „Pfuet’Di und Ciao“.

Kath. Pfarrei Maria Trost
Rueßstraße 47
80997 München

Tel. 89 26 58-0
Fax 89 26 58 26
E-Mail: Maria-Trost.Muenchen@erzbistum-muenchen.de

Herausgeber:
Pfr. Leslaw Magdziarek
Hans Aufleger

und die Redaktion

Gertraud Krause
Ingrid Enthofer

Layout: Martin Enthofer

2012 – 4. Auflage

50 Stück